Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 253. Montag den 28. Oktober 1833.

Inland.

Berlin, vom 24. Oktbr. Des Königs Majestät haben den Justiz-Rath Weissenborn zum Ober-Landes-Gerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht, und wird derselbe bei dem Ober-Landes-Gericht zu Stettin eintreten.

Abgereist: Der Großherzogl. Mecklenburgisch-Strehlitzsche Wirkliche Geheime Rath, von Dewitz, nach Neu-Strelitz.

Ueber die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Elberfeld berichtet die dortige Zeitung in folgender Weise: Am 18ten Nachmittags um 2½ Uhr langten Se. Königl. Hoheit, begleitet von dem General-Lieutenant von Pfuel und dem Ober-Präsidenten, Freiherrn von Vincke, von Ehringhausen kommend, an der Haspeler Brücke an. Eine unzählige Menschen-Masse aus der Nähe und Ferne hatte sich vor der Wohnung des Herrn G. F. Wülfing, Jakobs Sohn, als dem Absteige-Quartier Sr. Königl. Hoheit, versammelt, um den hohen Reisenden zu bewillkommnen. An genannter Brücke wurden Höchstdieselben von dem Ober-Bürgermeister Brüning, den Beigeordneten und Stadt-Räthen empfangen, und Hr. J. Platzhoff überreichte Sr. Königl. Hoheit einen Ehrenbecher, mit den Worten: „Geruhen Ew. Königl. Hoheit bei Ihrem Einzuge in unsere Stadt diesen, mit Deutschem Wein gefüllten Becher zum Ehrentrunk nach guter, alter Sitte mit Huld anzunehmen; und wie der Wein das Herz erfreut, so sey dieser der Verkündiger des Freudenrausches, der unsere Stadt bei der Anwesenheit ihres theuern Gastes in Bewegung setzt! Gott segne den König, dessen Scepter uns in schwerer Zeit, Friede, Ruhe, Sicherheit verleiht! Gott segne den Erben seiner Krone, der diese köstlichen Güter des Lebens unsern Kindern und Enkeln erhalten wird! Gott segne das ganze Königliche Haus!“ Ein festlicher Zug, aus Bürgern zu Pferd und Wagen und aus verschiedenen Handwerks-Innungen, begleitete dann Se. Königl. Hoheit zur Wohnung des Herrn Wülfing. Hier wurden Höchstdieselben unter Freudenruf der Volksmenge und Geläute aller Glocken von dem Schützen-Verein und dem Landwehr-Offizier-Corps begrüßt. Kurz nach der Ankunft begab der Prinz sich zum neuen Rathhaus, wo der Ober-Bürgermeister Brüning Sr. Königlichen Hoheit alle Beamteten vorstellte. Nachdem Höchstdieselben die wesentlichen Urkunden und Verhandlungen der städtischen Verwaltung besichtigt hatten, nahmen Höchstsie die Fabriken der Wittwe Eröschloe, der Herren Jäger und de Werth und der Herren Gebrüder Bockmühl, Schlieper und Hecker in Augenschein. Hierauf geruhten Se. Königl. Hoheit, das Mittagsmahl bei Herrn Wülfing einzunehmen, wo zur Tafel auf Höchste Veranlassung, außer den im Gefolge Sr. Königl. Hoh. befindlichen Personen, als dem Herrn General-Lieutenant von Pfuel, dem Ober-Präsidenten von Vincke und dem Präsidenten der Königl. Regierung zu Düsseldorf, Freiherrn von Schmitz-Grollenburg, auch der Kreis-Landrath des Kreises [illegible] sigen Landwehr-Bataillons, Major Klein, der Herr Ober-Bürgermeister Brüning, der Herr Wirth und dessen Eidam, Herr Daniel von der Heydt, zugezogen waren. Gegen 8 Uhr Abends geruhten Se. Königl. Hoheit, durch Ihre Gegenwart die Assemblee zu verherrlichen, welche Ihnen zu Ehren ein Verein der ersten Bürger in den festlich geschmückten Sälen des Museums veranstaltet hatte, und woselbst Se. Königl. Hoheit mit den Gattinnen des Landraths und des Ober-Bürgermeisters die Polonaise eröffneten. So verging der erste Tag. — Am 19ten, früh gegen 8 Uhr, fuhren Se. Königl. Hoheit nach Langenberg, Hattingen rc., besonders zur Besichtigung der dortigen Eisenbahnen, und wollten am Abend in Barmen im Lokale der Gesellschaft „Concordia“ einem Festmahle beiwohnen, demnächst aber nach Elberfeld zurückkommen, um am 20sten die Reise nach Düsseldorf fortzusetzen.

Ueber die Ankunft Sr. Königl. Hoheit in Altena geht uns noch nachträglich folgender Bericht von dort zu: „Am 11ten d. M. hatten die Bewohner der Stadt Altena das Glück, Se. Königl. Hoh. den Kronprinzen in ihrer Mitte zu sehen. Höchstdieselben trafen von Ham aus, über Hagen und Limburg, gegen 9 Uhr Abends hier ein. Die festlich bekränzten Straßen waren mit jubelnden Menschen angefüllt, alle Häuser und das alte Schloß erleuchtet. Noch vor der Tafel ließen Se. Königl. Hoheit sich die Geistlichkeit, die Magistrats-Mitglieder, so wie die Deputationen mehrer Städte des Kreises vorstellen, und hatten darauf die Gnade, einen Theil der Erleuchtung, so wie einen von den Bewohnern Lüdenscheids am gegenüberliegenden Ufer der Lenne angeordneten Fackelzug mit an-

zusehen. Am andern Morgen bestiegen Se. Königl. Hoheit den Schloßberg, besichtigten die Ruinen der alten Burg, beehrten sodann die Rumpischen Fabrik-Anlagen auf dem Hünen-Graben, so wie die Eisen-Fabriken des Herrn Schmidt zu Nachtrod mit Höchstihrem Besuche, und setzten gegen 1 Uhr Mittags — von den herzlichsten Segenswünschen der Bewohner des Altenaischen Kreises begleitet — Ihre Reise nach Iserlohn fort. Das heiterste Herbstwetter begünstigte die Feier dieser schönen Tage, welche den treuen Markanern lange noch in froher Erinnerung bleiben werden."

Berlin, vom 25. Oktober. Des Königs Majestät haben das Landraths-Amt des Kreises Chodziesen, im Regierungs-Bezirk Bromberg, dem Landrath Weiß zu übertragen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Polizei-Sergeanten Brocksch zu Schweidnitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz fuhr (wie bereits erwähnt worden) am Morgen des 19ten von Elberfeld nach Langenberg, um die dasige Eisenbahn „Prinz Friedrich" in Augenschein zu nehmen, und von dort nach Hattingen und Blankenstein, um Nachmittags in Barmen einzutreffen. Von hier waren Stadträthe dem hohen Gaste schon gegen 2 Uhr entgegengefahren, um Denselben an der Grenze des Stadtgebiets zu empfangen, so wie eine Anzahl junger Männer zu Pferde eine berittene Ehrengarde bildeten und sich ebenfalls auf dem Hatzfelde aufstellten. Unterdessen wurden in der Stadt die schon von Tages-Anbruch an begonnenen Arbeiten zum festlichen Empfange Sr. Königl. Hoheit fortgesetzt und mit enthusiastischer Thätigkeit betrieben. Die Witterung begünstigte alle Vorkehrungen. Man erwartete den Prinzen gegen 4 Uhr; bald aber traf die Gewißheit ein, daß Se. Königl. Hoheit nicht mehr bei Tage anlangen würden, und sofort begann die sorglich vorbereitete Illumination. Schnell erstrahlten die Straßen der Stadt von dem hellen Scheine Tausender von Lampen, wobei sich das herrliche Rathhaus, das Concordia-Gebäude und mehre Privathäuser durch ihre geschmackvolle Beleuchtung auszeichneten. Vor dem Rathhause, wo der Prinz absteigen sollte, hielt das Schützen-Corps, das aus Düsseldorf eine vollständige Militärmusik zu gewinnen gewußt hatte. Unterdessen waren Se. Königl. Hoheit im Hatzfeld eingetroffen, wo Höchstdieselben von dem Bürgermeister Wilckhaus mit einer begrüßenden Anrede empfangen, und demnächst in das neu-erbaute Gotteshaus zu Unter-Barmen geleitet wurden, das auf sinnreiche Weise erleuchtet war. Höchstdieselben nahmen die evangelische Kirche in Augenschein und fuhren dann über den großartig erhellten Neuenweg in die Stadt hinein. Es war 8 Uhr. (Ueber den vierstündigen Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit in Barmen verspricht die Elberfelder Zeitung einen nachträglichen Bericht.) Um Mitternacht traf der Kronprinz, begleitet von einem Fakkelzuge wieder in Elberfeld ein und wurde von dem Schützenverein vor Seinem Absteigequartier empfangen. Am Morgen des 20sten begaben Se. Königl. Hoheit sich in die Kirche, besichtigten, nach beendigtem Gottesdienst, mehre öffentliche Gebäude so wie die Probe-Eisenbahn, und setzten nach eingenommenem Mittagsmahle in der Börsenhalle um 5½ Uhr die Reise nach Düsseldorf fort.

Einem Privat-Schreiben aus Arnsberg zufolge waren Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am 12ten Abends um 10 Uhr dort eingetroffen. Die Landwehr-Männer bildeten eine Ehrenwache. Am 13ten gaben Se. Königl. Hoheit ein Diner von 40 Couverts und wohnten Abends einem von der Stadt veranstalteten Balle bei, auf welchem Höchstdieselben anderthalb Stunden verweilten. Am 14ten in aller Frühe reiste der Prinz, nach einer Promenade im Eichholze, incognito wie seine ganze Begleitung, nach dem ächten Sauerland ab, um dort am 15ten Seinen Geburtstag ganz in der Stille und unbemerkt zu feiern. Die Nacht vom 14ten auf den 15ten brachten Se. Königl. Hoheit in einem kleinen Dorfe von 13 Häusern zu. Am 16ten ging die Reise über Berleburg nach Siegen, Olpe, Elberfeld ꝛc. fort.

Die Elberfelder Zeitung giebt noch Berichte über den Aufenthalt Sr. Königl. des Kronprinzen in Olpe, Eringhausen und Remscheid. In ersterer Stadt, wo Se. Königl. Hoheit am 17ten um 11 Uhr Vormittags eintrafen, verweilten Höchstdieselben nur kurze Zeit, die Sie dazu benutzten, Sich die Ortsbehörden vorstellen zu lassen und ein Frühstück einzunehmen. In Ehringhausen hatte der Kaufmann Josua Hasenclever die Ehre, den Prinzen für eine Nacht als Gast bei sich aufzunehmen. Es war 7 Uhr Abends, als Se. Königl. Hoheit hier anlangten. Während der Abendtafel wurde Höchstdenselben ein Fackelzug gebracht und dabei von der versammelten Menge ein vaterländisches Lied angestimmt. Am Morgen des 18ten hatte der Landrath des Kreises Solingen, Freiherr von Hauer, Audienz bei Sr. Königl. Hoheit, Höchstwelche Ihr Bedauern äußerten, diesmal wegen Kürze der Zeit diesen interessanten Fabrik-Ort nicht besuchen zu können. Nachdem der Prinz sodann noch eine Waaren-Muster-Ausstellung im Waarenlager des Herrn Hasenclever besichtigt, fuhren Se. Königl. Hoheit nach Remscheid, wo Sie an dem Hause des Herrn J. Scharff abstiegen, hier sofort die Behörden empfingen und, nach einer Musterung der vor dem Hause aufgestellten Landwehr, die Reise nach Elberfeld fortsetzten.

Deutschland.

Stuttgart, vom 19. Oktober. Gestern wurde in der Kammer der Abgeordneten die Berathung über indirekte Steuern fortgesetzt. Hierbei kamen die Wirthschafts-Abgaben vor. Etatssätze sind 1) Strafen 6,600 Fl., angenommen. 2) Ausschanks-Abgabe vom Wein und Obstmost 500,000 Fl. 3) Malzsteuer von Bier, Branntwein und Essig 58,000 Fl. 5) Recognitions- und Hafengeld 54,000 Fl. 6) Consumtionssteuer von ausländischem Bier 400 Fl. Die Kammer beschließt mit 58 Stimmen gegen 19: 1) Die Recognitionsgelder ganz aufzuheben; für diejenigen aber, welche ihre Wirthschaftsrechte auf eine gewisse Zeit ruhen lassen wollen, den 4ten Theil des bisher bezahlten Recognitionsgeldes auf die Zeit des ruhenden Rechtes fortdauern zu lassen; 2) wird die Ermäßigung der Malzsteuer mit 55 Stimmen gegen 24, und 3) die Herabsezzung der Ausschanks-Abgabe mit 74 Stimmen gegen 5 angenommen. Diese Verminderungen sollen mit dem 1sten Januar 1834 in Wirksamkeit treten, und die Etatssätze also die verhältnißmäßige Ermäßigung erleiden, und zwar an der Malzsteuer 55,714 Fl. 17 Kr., an der Abgabe vom Wein 106,000 Fl., endlich das Recognitionsgeld mit 54000 Fl. Sofort beschließt die Kammer: die Abgabe vom Essigschank ebenfalls auf 12 pCt. herabzusetzen, die Abgabe vom Branntwein aber im bisherigen Betrage beizubehalten. — Der Exkönig von Schweden hat wieder ein Zeichen seines Lebens gegeben, in einer Flugschrift: „Ueber die unbeschränkte Preßfreiheit; vom Obersten Gustafson, ehemaligen König von Schweden Aachen, 1833." 38 S. in kl. 8. Man findet darin folgend

Stellen: „Mit welchem Recht kann ein Journalist seine Meinung oder seine Empfindung über die Interessen des Staates, über die seiner Mitbürger und die öffentlichen Angelegenheiten aussprechen? Mit welchem Recht kann er seine Ansicht an den Tag legen? Und was wird daraus entstehen? Unvernunft." Ferner: „Politische Journale sollten nur Staats-Neuigkeiten, Anzeigen, Ordonnanzen u. s. w. mittheilen, ohne sich einige Reflexion zu erlauben. Ihre Nullität wäre hiermit in Bezug auf politisches Raisonnement anerkannt, nicht aber rücksichtlich der Richtigkeit der Nachrichten, für welche die Redaktoren immer verantwortlich bleiben müssen." Zugleich beschwert sich der Herr Verfasser über Irrthum und Verdrehungen, und noch mehr Verläumdungen, aus denen z. B. die Biographie Gustav's IV., Adolph, zusammengesetzt ist."

Kassel, vom 19. Oktober. In der Sitzung der Stände-Versammlung vom 15ten wurde mit der Diskussion des Klassensteuer-Gesetzes fortgefahren, dieselbe aber auch durch mehre Vorschläge unterbrochen, darunter auch der, die Diskussion einzustellen und die Staats-Regierung um Vorlage eines auf anderen Grundlagen beruhenden Gesetz-Entwurfes zu ersuchen. Dieser Vorschlag wurde dahin modifizirt, daß nur das überhaupt noch gar nicht belastete Einkommen besteuert werden solle, welches angenommen und nach weiterer Diskussion beschlossen, gleich den vorliegenden Gesetz-Entwurf nach diesem Grundsatze zu modifiziren; in welcher Weise die Erörterung bis zum §. 10 einschließlich gelangte, bei welchem der Vorschlag, die Steuer nach Procenten und nicht nach progressiven Klassen zu veranlangen, abgelehnt ward. — In der Sitzung vom 16ten d. berichtete Herr Gerling auch für den Ausschuß über das Preßgesetz. — In der Sitzung der Stände-Versammlung vom 18ten d. M. wurde die Berathung über das Klassensteuer-Gesetz vom §. 11 an bis zu Ende gebracht. Hierauf berichtete der Vice-Präsident über die Proposition der Staats-Regierung, die Entschädigung des ehemaligen unmittelbaren Reichs-Adels für die aufgehobenen Schutzgelder der Juden, auf die Staatskasse zu übernehmen. Der Ausschuß trug aber auf den Beitritt zur Proposition der Staats-Regierung, jedoch unter Verwahrung gegen anderweitige Consequenzen und mit dem Hinzufügen an, daß die Staats-Regierung die erhobenen Ansprüche prüfen und die Erledigung derselben dieser Prüfung zufolge liquidiren möge. Den Antrag des Ausschusses genehmigte die Versammlung fast einstimmig.

Hanau, vom 13. Oktober. Vorige Woche waren Drohbriefe gegen die hiesige Mauth aufgefunden worden, die aber nicht beachtet wurden, weil man an dergleichen bei dem Haß gegen die jetzigen Zolleinrichtungen schon gewöhnt ist. Unsere Stadt hat die zwei zum nächstkommenden Landtag zu sendenden Abgeordneten aus dem Adelstande erwählt: den hiesigen Gutsbesitzer v. Waitz, von Eschen, und den Kreditkassen-Direktor von Baumbach. Beide sind als Freunde der Verfassung und freisinnige Männer bekannt, wenn sie auch gerade nicht bestimmt zur Oppositionspartei gehören.

Dresden, vom 20. Oktober. Der Finanz-Minister von Zeschau hat unterm 18ten d. bekannt gemacht, daß der bevorstehende Eintritt einer veränderten Regie der indirekten Abgaben in hiesigen Landen die Aufnahme der bei dem Beginn derselben bei Handel- und Gewerbtreibenden vorfindlichen Waarenbestände nach gewissen Steuersätzen zur Folge haben wird. Die Handel- und Gewerbtreibenden werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich selbige die Nachtheile se bst beizumessen haben würden, welche aus einem ungewöhnlichen Anhäufen von Waaren-Vorräthen für sie hervorgehen müßten. Hiernächst werden die Privatleute vor der Mitwirkung zu dergleichen Spekulationen durch Aufbewahrung ihnen nicht zugehöriger Waaren-Vorräthe gewarnt.

München, vom 17. Oktober. Nach den siegreichen Treffen vom 16., 17. und 18. August 1812, gelangte zuerst aus dem Hauptquartiere Polozk, datirt vom 9. September 1812, durch den nunmehrigen Feldmarschall Fürsten von Wrede der Wunsch des Bayerischen Heeres an den König, dem bei Polozk gefallenen Generale, Grafen von Deroy, so wie den übrigen in den bisherigen Feldzügen gebliebenen tapfern Bayern ein Denkmal in der Hauptstadt des Reiches setzen zu dürfen. Am 11. Oktober genehmigte der Allerhöchstselige König Maximilian diesen Wunsch; aber noch ehe diese allerhöchste Entschließung das Heer, oder vielmehr dessen Rest auch nur erreichen konnte, hatte das grause Schicksal denselben schon ergriffen: die Hauptstadt Moskau war verbrannt, das Französische Hauptheer in vollem Rückmarsche nicht nur, sondern in voller Auflösung begriffen, und das auf eine kleine Zahl geschmolzene, aber noch in kriegerischer Ordnung erhaltene Bayerische Heer deckte den Rückzug des Völkerbedrängers, der seinem Schicksale entfliehen zu können glaubte. Doch auch dieser kleine Rest war größtentheils dem Tode geweiht, der unter allen Gestalten denselben verfolgte. So kam es, daß die Beiträge, welche die im Felde stehende Bayerische Armee zu leisten übereingekommen war, nicht geleistet werden konnten, weil diejenigen, welche das Andenken der Gefallenen ehren wollten, selbst nur im Andenken übrig blieben. Nur bei zwei Regimentern waren baare Beiträge in den Kassen hinterlegt worden, nämlich 1080 Fl. 50 Kr. bei dem 10ten, 969 Fl. 44 Kr. bei dem 8ten Linien-Infanterie-Regimente; 330 Fl. hatte die Wittwe des selbst in den glorreichen Tagen von Polozk gebliebenen Generalmajors von Siebein beigetragen. Es schien daher der schöne und ruhmwürdige Wunsch eines tapfern, nur durch fürchterliche Naturereignisse gefallenen Heeres mit demselben erstorben zu seyn, da weder die baare Summe von 2300 Fl., noch die Kräfte der wenigen Uebriggebliebenen, meistens selbst an Wunden oder andern aus dem unerhörten Feldzuge mitgebrachten Leiden Kämpfenden hinreichen konnten, die Kosten eines der Sache und der Bayerischen Hauptstadt angemessenen und würdigen Monumentes zu bestreiten. Doch es trat Bayerns König Ludwig, der schon als Kronprinz einen Beitrag zur Ausführung versprochen hatte, die hohe Idee eines Denkmales für den Russischen Feldzug ergreifend, dazwischen, und entschied am 23. Mai 1828: „Ein eherner Obelisk solle als Denkmal errichtet, das Metall von in früheren Kriegen eroberten Kanonen mit Vorbehalt des Staatseigenthums genommen werden." Alle Kosten übernahm der hochherzige König auf seine Kabinetskasse, und überließ es den Gebern, der oben erwähnten baaren Summe einen andern Zweck zu bestimmen, mit dem Beisatze, angenehm werde es Ihm seyn, wenn die Geber jene Summe dem Militär-Unterstützungsfonds als ein verzinslich anzulegendes Kapital überlassen wollten. Die Geber entsprachen der Allerhöchsten Absicht, und so wurden 1330 Fl. mit Einschluß der Gabe der Generalin v. Siebein dem Offiziers- und 1000 Fl. dem Unterstützungsfonds zugewandt, 52 Fl. 34 Kr. aber dem 8ten und 10ten Infanterie-Regimente zur eigenen Verwendung hinausgegeben. Das Metall von 450 Centnern am Gewichte aus eroberten Kanonen bestehend, wurde im feierlichen Zuge in die Erzgießerei abge-

* *

führt, das noch mangelnde gleichfalls aus der Königlichen Kabinetskasse angeschafft, und so entstand nach von Klenze's Entwurfe unter Stiegelmayrs Leitung mit einem Kostenaufwande von ungefähr 50,000 Fl. das Denkmal, das auf dem Karolinenplatze im Durchschnittspunkte zweier, nach Bayerischen Siegen benannten Straßen, der Brienner und der Barer, errichtet, stets erinnern mag an Bayerische Tapferkeit, unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit, und an die große Lehre, daß jede menschliche Macht, die ihre Gränzen überschreitet, durch höhere Macht zerstört wird. Der Obelisk, mit Einrechnung des sechs Fuß hohen Unterbaues von Marmor und des zehn Fuß hohen Sokels, mißt 100 Fuß Bayerisch in der Höhe. Auf dem Sokel sind folgende von Könige selbst verfaßte Inschriften an den vier Seiten angebracht: 1) den 30,000 Bayern, welche im Russischen Kriege den Tod fanden; 2) errichtet von Ludwig I., König von Bayern; 3) vollendet am 18. Oktober 1833; 4) auch sie starben für die Befreiung des Vaterlandes. — Ja, sie starben wirklich für Bayerns Befreiung, denn ohne die Vertilgung der von Napoleon nach Rußland geführten Heeresmacht wäre das gesammte Deutschland nicht von seinem Joche befreit worden.

Speyer, vom 18. Oktober. Der Fürst v. Oettingen-Wallerstein hat heute die Kreishauptstadt verlassen. Er reiste nach Germersheim, Bergzabern und Landau, von wo er sich dann über Pirmasens nach Zweibrücken, hierauf nach Kaiserslautern, Kirchheimbolanden und Frankenthal begeben wird.

Die „Speyerer Zeitung" macht auf das, durch den kürzlich erschienenen 5. Band beendigte Werk des Hrn. Dr. Siebenpfeiffer: „Handbuch der Verfassung, Gerichtsordnung und gesammten Verwaltung Rheinbaierns" empfehlend aufmerksam, und glaubt, wie sie vernommen habe, daß selbst das Baierische Staats-Ministerium des Innern dieses Werk, nach vorgenommener Prüfung empfehlen dürfte. Es wäre dies (setzt die Sp. Ztg. hinzu) ein Schritt, welcher das Ministerium selbst eben so sehr, wie den Verfasser, ehrte.

Auch berichtet dasselbe Blatt von dem Haardt-Gebirge, daß vor einigen Tagen ein Bürger aus Lambrecht von einem Gensd'armen deswegen arretirt worden sey, weil jener ein sogenanntes Freiheitslied gepfiffen habe. Auch sey an den Herbsttagen am Haardt-Gebirge schon um 8 Uhr die Polizei mit Gensd'armen und Militair erschienen, um den heimkehrenden Herbstleuten beiderlei Geschlechts und jeden Alters das Singen zu verbieten.

Aus Rheinbaiern, vom 19. Oktbr. Bei der Prüfung der Israelitischen Kandidaten für Religions- und Privat-Lehranstalten, welche am 16ten und 17ten v. M. zu Kaiserslautern statt fand, sind 13 Kandidaten erschienen, wovon sich indeß nur fünf einer Qualificationsnote würdig gemacht, die andern aber unwissend gezeigt haben.

Ueber die Reise des Staatsministers Fürsten Wallerstein nach dem Rheinkreise bemerkt der Rheinbaier: „Wenn es an und für sich natürlich ist, daß der Chef eines so wichtigen Departements, wie jenes der innern Verwaltung, einen, von ihm bisher nicht aus eigener Anschauung gekannten, mit ganz eigenthümlichen Einrichtungen versehenen Regierungsbezirk bereist und in seinen einzelnen Oertlichkeiten kennen zu lernen wünscht, so muß der hiefür beabsichtigte Besuch des Herrn Fürstenministers noch um so angemessener erscheinen, als mehre Vorgänge der letzten Zeit, und die Erhebungen der im vorigen Jahre in den Rheinkreis abgeordnet gewesenen Hofkommissionen weitere Verhandlungen an Ort und Stelle, namentlich für Förderung materieller Interessen, noch speziell in Anspruch nehmen. Wir haben das Zutrauen, daß der Mann des Königl Vertrauens erkennen wird, was dem Kern des Volks, dem eigentlichen Volke, der Gesammtheit Noth thut; daß er erkennen wird, wie dieses Volk Treue und Anhänglichkeit an der Person seines Königs, die ihm immer heilig ist, bewahrt hat; und daß er den bösen Leumund von diesem Kreise wegnehmen wird, den einige Böse und wenige Irregeleitete über denselben gebracht haben.

Frankfurt, vom 20. Oktober. Se. E. der Freiherr v. Arnim, K. Preuß. außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am K. Belgischen Hofe, ist gestern dahier von Berlin angekommen.

Von Kassel ist die Nachricht heute hier eingetroffen, daß daselbst in der Stände-Versammlung die gänzliche Emancipation der Juden beschlossen worden ist.

Nachrichten aus Turin zufolge, sind die auf der militärischen Reise befindlichen Preußischen Stabs-Offiziere daselbst mit großer Auszeichnung aufgenommen, und sie haben nach einem dreitägigen Aufenthalt in jener Hauptstadt ihre Reise nach Verona fortgesetzt.

Ueber den Abschluß der Preuß. Zollverbindungen herrscht wieder das tiefste Stillschweigen in Hinsicht auf Bayern, und fast auf dieselbe Weise haben sich diese Angelegenheiten seit der Abreise eines zu diesem Zweck nach Berlin gesendeten Geheimen Finanzraths in Hinsicht auf Sachsen gestaltet; doch zweifeln die Beförderer jener großen Zollverbindung deshalb nicht an dem baldigen Abschlusse.

Oesterreich.

Wien, vom 22. Oktober. Se. K. K. Majestät haben als Großmeister des erhabenen Oesterreichisch-Kaiserlichen Leopoldordens allergnädigst geruht, dem Königlich-Preußischen Geschäftsträger an Allerhöchstdero Hoflager, Freiherrn von Brokhausen, das Commandeurkreuz dieses Ordens zu verleihen.

Von der Donau, vom 8. Oktober. Unter den Russ. Truppen in Bessarabien und in der Moldau und Wallachei haben, auf das Eintreffen eines Kuriers von Petersburg, zu Ende des Sept. wieder Bewegungen statt gefunden, die auf eine Zusammenziehung bedeutender Streitkräfte nach den Türkischen Gränzen hinzudeuten scheinen. Auch sollen mehre Regimenter, die nach dem Friedensschlusse zwischen der Pforte und dem Pascha von Egypten von dem Armeekorps des Generals Kisseleff nach Volhynien entsandt wurden, Gegenbefehle erhalten haben, und bereits auf dem Rückmarsche nach der Donau zu begriffen seyn. — Endlich heißt es auch noch, zu Sebastopol seyen Befehle angelangt, in Folge deren eine namhafte Abtheilung der dort stationirten Kriegsflotte sich in Bereitschaft halten sollte, um auf den ersten Wink in See stechen zu können. Uebrigens scheinen alle diese Anstalten um so mehr einen ernstlichen Zweck zu haben, da der Fehlschlag der dies-

jährigen Ernte im südlichen Rußland eine unbezweifelte Thatsache ist, somit auch der Unterhalt der Truppen in den untern Donaugegenden große Kosten verursacht, denen man sich, ohne dringende Beweggründe, wohl nicht so leicht unterziehen dürfte.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15. Oktbr. Der Kommandant der Festung Modlin, General-Major der Artillerie, Schulmann II. ist zum Kommandanten der Festung Zamosc, an die Stelle des General-Majors Baron Rönne III., ernannt worden, welcher Letztere dafür die Kommandantur von Modlin erhält.

Frankreich.

Paris, vom 15. Oktober. Hrn. v. Talleyrand wird nach Valencay alle zwei Tage ein Courier vom Ministerium geschickt.

In Rennes sind sehr dringende Befehle angekommen, die verschiedenen Batterieen der Artillerie, welche theils in dieser Festung theils in der Umgegend stehen, zu armiren und mobil zu machen.

Paris, vom 16. Okt. Aus Bayonne schreibt man vom 11ten d.: „Heute verbreitet sich hier das Gerücht, daß die Verbindung mit Vittoria von Hernani ab unterbrochen sey, und daß die Truppen unter dem Befehl des General Castannos bedeutende Verluste erlitten hätten. Anderen Nachrichten zufolge, hätte sich der genannte General noch auf kein Gefecht eingelassen, sondern erwartete Verstärkungen. Der Handel hiesiger Stadt mit Spanien ist gänzlich unterbrochen. Man wagt nicht, etwas dorthin abzusenden, bevor man nicht den Ausgang der jetzigen Krisis kennt.“

Der Temps äußert sich in seinem heutigen Bulletin folgendermaßen: Wir wollen nicht eben behaupten, daß die Nachrichten aus Spanien im höchsten Grade beunruhigend sind; aber die Parteien rüsten sich offenbar zu einem Bürgerkriege, der in Biscaya und Navarra schon ausgebrochen ist. Während Zavala, das Oberhaupt der Apostolischen, mit seiner Armee gegen Eybar und Bergara marschirt, will die Jugend der Provinz Guipuzkoa zu den Waffen greifen, um unter Jaureguy (el Pastor) die Hoffnung einer Constitution und die Königin Isabella zu vertheidigen. — Ueberall regt sich die Gestüchkeit. Die Franziskaner von Bilbao befestigen ihre Gebäude, und die dreizehn Klöster, welche die Plaça-Mayor in Valladolid umgeben, sind für alle übrigen in der Stadt ein Signal zum Aufstande. Die Klöster werden zu gleicher Zeit Festungen im Fall eines Kampfes, und Gefängnisse für die entgegengesetzte Partei. Inmitten dieser Verwirrung in den Spanischen Provinzen sehen wir wohl Königliche Freiwillige, Constitutionnelle und Anhänger der Königin sich bewegen und zu den Waffen eilen; wir lesen Proklamationen der General-Capitäne; aber wir bemerken nirgend eine Thätigkeit der Regierung, oder einen von der Regentin gegebenen Impuls. Allerdings vereinigen die General-Capitäne in den Provinzen die militärische, richterliche und administrative Behörde in ihrer Person, und jeder von ihnen bildet einen von der politischen Gewalt fast unabhängigen Regierungs-Mittelpunkt. Diese Chefs sind zwar fast alle der Königin ergeben, und man kann ihnen ohne Gefahr ein unbeschränktes Zutrauen schenken; aber es handelt sich hier doch um einen Krieg. Was die 300 Mann betrifft, die sie, wie es heißt, von den Französischen Regierung verlangt hat, so kann sie auf dieselben nicht sicherer rechnen, als auf einen Zufall!“

„Nach den Vorgängen in Bilbao zu urtheilen“, äußert ein Correspondent der Preuß. Staats-Zeitung, „hat sich der Kampf zwischen den Apostolischen und den Liberalen entsponnen, und völlig unwahr ist es, wenn hin und wieder behauptet worden, daß einzelne Individuen ermordet worden wären, weil sie für Anhänger der Königin gegolten hätten. Die Partei der Königin ist vielmehr bis jetzt noch ganz außer dem Spiele geblieben. Sie hält die Mitte zwischen den beiden andern, wie denn die Regentin selbst in ihrem Manifeste das von ihr zu befolgende System als ein System der richtigen Mitte bezeichnet hat, weshalb man auch nicht ohne Grund vermuthet, daß der Französische Botschafter das Seinige dazu beigetragen habe. Es fragt sich jetzt: hat die Königin-Regentin die Mittel in Händen, um dieses System consequent durchzuführen? Hiervon allein hängt das Schicksal der von Ferdinand VII. getroffenen Anordnung ab; denn auf die apostolische Partei kann die jetzige Regierung nicht rechnen, und stützt sie sich auf die liberale, so ist sie vollends verloren, da diese Partei, was man hier auch dagegen sagen mag, nur ganz in der Minorität ist. Was Don Carlos anbetrifft, so hat er bis jetzt noch in seiner Angelegenheit eine völlig passive Rolle gespielt; und wenn man in Erwägung zieht, daß das, woran es seinen Anhängern in Biscaya bisher gefehlt, eben ein Haltpunkt ist, daß ein Jeder von ihnen gewissermaßen allein und nach keinem bestimmten Plane handelt, — wer vermöchte da zu leugnen, daß der Aufstand bereits eine bei weitem größere Ausdehnung gewonnen haben würde, wenn der Infant sich von Anfang an an die Spitze desselben gestellt hätte. Mir scheint hiernach auch, daß gar viel auf die Rolle ankömmt, die Don Carlos in dem Drama, das sich vor unseren Augen entwickelt, spielen wird.“

Viel — sagt der Conrier francais — ist von den Unterredungen gesprochen worden, die zwischen dem Spanischen Geschäftsträger hieselbst, Grafen Colombi, und dem Russischen Botschafter statt gefunden haben. Der erstere ist, getreu den von Herrn Zea empfangenen Instruktionen, immer von dem Vorsatze ausgegangen, daß in Spanien überall keine andere als einige administrative Neuerungen Platz greifen sollen. Er hat sein Wort gegeben, daß weder an eine Zusammenberufung der Cortez, noch an irgend eine andere Maßregel gedacht werde, die der Spanischen Monarchie eine veränderte Richtung geben könne. Von diesem Momente an soll sich die Sprache des Grafen Pozzo verändert haben. Er hätte, heißt es, dem Spanischen Geschäftsträger gerathen, nach Madrid zu schreiben, daß man an den nordischen Höfen durchaus keine persönliche Abneigung gegen die Königin, noch auch irgend eine Vorliebe für Don Carlos hege, daß vielmehr Alles von dem zu ergreifenden politischen Systeme abhängig sey, und daß Herrn Zea's Verbleiben im Ministerio als eine Garantie für die Aufrechthaltung des Bestehenden angesehen werden dürfte. „Was wir wollen — hätte er geäußert — ist vor allen Dingen der status quo; die Absicht aller Cabinette geht vorzugsweise dahin, alle Ereignisse nach der Reihe ins Auge zu fassen, und ihnen das etwa zu Schroffe und zu Aufgeregte zu benehmen, um sie unseren bisherigen Beziehungen anzupassen.“ — Eben so hat sich Graf Pozzo neuerdings unserem Ministerio wohlgeneigter bezeigt, seitdem dasselbe, auf seine Remonstrationen hin, von seinen ursprünglichen

Interventions-Ideen zurückgekommen ist, und sich begnügen will, durch das Observations-Corps an der Pyrenäen-Gränze einen moralischen Einfluß zu Gunsten der einmal bestehenden Regierung der Königin auszuüben, ohne sich darauf einzulassen, ihr unmittelbar militairischen Schutz zu gewähren. Ueberhaupt hat sich das ganze diplomatische Corps mit der Auffassungsweise einverstanden erklärt, die Herr von Broglie nunmehr als diejenige unseres Cabinettes aufgestellt hat, daß es nämlich höchst wünschenswerth sey, wenn Ferdinand's Tod so wenig Einfluß als möglich auf die Principien und die Gestaltung der Spanischen Regierung äußere, wenn vielmehr nur der ruhige Uebergang von einer Regierung auf die andere darin zu erblicken sey.

Man hatte das Gerücht verbreitet, Herr Aguado habe sich mit einigen Kapitalisten vereinigt, um eine Anleihe zu Gunsten des Infanten Don Carlos zu bewerkstelligen; die Sache ist wahr, nur mit dem Unterschiede, daß die Anleihe zu Gunsten der Königin stattfinden soll.

Die Regierung läßt jetzt alle Pässe der Franzosen, die nach Spanien, gehen aufs genaueste untersuchen, und hat die Führung eines genauen Registers derselben befohlen.

Die Brücke über die Bidassoa, welche die Gränze Spaniens und Frankreichs bildet, ist jetzt von einer Französischen Kompagnie besetzt worden, um den freien Handels-Verkehr zu sichern. — Ein Bataillon desselben Regiments ist nach St. Jean de Luz gerückt.

Der Moniteur enthält jetzt endlich den offiziellen Bericht über die Einnahme von Bugia. Die Kämpfe dauerten 4 Tage. Am 29 September geschah der erste Angriff, weil bis dahin günstiger Wind mangelte. Man nahm an diesem Tage drei Forts, und hatte dabei 20 Todte und 50 Verwundete. Der Adjutant des Generals Trezels, Lieutenant Moliere, erhielt einen Schuß gegen den Kopf, verweilte jedoch nichts destoweniger im Gefecht, bis die Kräfte ihn verließen. — Am 2ten Tage, dem 30. September, fielen nur kleine Gefechte vor. Die Schiffe reinigten durch ihr Feuer die Küste. Am 1. Oktober griffen die Kabails heftig an, und man hatte ein ernstes Gefecht in mehren Stadttheilen zu bestehen. Die Franzosen hatten 3 Todte und 43 Verwundete, worunter 3 Offiziere. Die Marine leistete sehr wirksame Hülfe. Unter den Offizieren der Landarmee zeichneten sich der Kapitän de la Moriciere ganz besonders aus. Am 2. Oktober wurde die Einnahme vollendet. Die Kabails machten zwar noch einen Angriff, aber nicht in so großer Zahl wie früher, sondern etwa nur 2000 Mann stark. Vom 3ten an, schreibt der General Trezel, dürfe man alles als beendigt betrachten, und er könne sein erstes Blockhaus anlegen. Alsdann wird den Kabails jede Hoffnung wieder in die Stadt einzudringen genommen seyn. — Etwa 60 Greise, Weiber und Kinder haben Zuflucht im Hauptquartier gefunden.

Hr. Thiers verheirathet sich zuverlässig in nächster Woche mit Dlle. Dosne, Tochter eines Hrn. Dosne, der zum General-Einnehmer in Brest ernannt wurde, als Hr. Thiers Generalsekretär im Finanzministerium war.

Ajaccio, vom 7. Oktober. Das ganze Offizierkorps des 24sten Regiments hierselbst ist in Aufruhr gegen seinen Obristen, weil derselbe zehn Offiziere als Republikaner heimlich denuncirt, und sich überhaupt Ränke und Manövers erlaubt hat wie sie nur jemals unter der Restauration statt fanden. Man vermuthet, er werde gezwungen werden seinen Abschied zu nehmen.

Paris, vom 17. Oktober. Der Dichter Lamartine ist am 11ten v. M. von seiner Reise nach dem Orient wieder in Straßburg eingetroffen.

Das Journal de Paris und nach ihm der Moniteur bringen Folgendes über die Angelegenheiten in Spanien: „Privat-Briefe aus Katalonien melden, daß man dort im Allgemeinen der Königin günstig gesinnt ist. Der General-Capitän hat sich mit großer Entschlossenheit ausgesprochen; er organisirt eine Stadt-Miliz. — Aus Pampelona vom 12. d. M. schreibt man, daß eine Kolonne, welche gegen Logrono aufgebrochen war, um den General Santos-Ladron anzugreifen, diesen Chef nebst 32 Insurgenten gefangen genommen habe. Er sollte am 13ten in Pampelona eintreffen, um daselbst vor Gericht gestellt zu werden. Das Treffen fand bei Los-Arios gegen 800 bewaffnete Bauern statt; 100 davon blieben auf dem Kampfplatz. — In einem Privat-Schreiben von der Spanischen Gränze liest man: „„Valdespina ist der Anführer der Insurgenten zu Vittoria, Bilbao und Verastegui, die im Ganzen vier schwache Bataillone bilden. Der Agent Valdespina's, der am 11ten d. an der Spitze von 4—500 Banditen Don Carlos zu Irun proklamirte, hat sich am 12ten Morgens entfernt. Am 13ten sollte Irun von Anhängern der Königin besetzt werden.""

Im Indicateur liest man Folgendes: „Auf außerordentlichem Wege erhalten wir Nachrichten aus Madrid vom 7ten d. M. Bis dahin herrschte fortwährend die größte Ordnung in dieser Hauptstadt, deren Garnison aus 25,000 Mann bestand, die der neuen Regierung vollkommen ergeben sind. Die Karlistischen Bewegungen zu Bilbao waren in Madrid von Seiten des Hofes selbst bekannt gemacht worden, und im ersten Augenblicke fielen in Folge dessen die Fonds an der Madrider Börse um 7 pCt. und fanden auch dazu keine Abnehmer; aber das Vertrauen schien allmälig wiederzukehren, und man hoffte, die Empörung baldigst unterdrückt zu sehen."

Auf den, dem Journal des Debats von mehren hiesigen Blättern gemachten Vorwurf, daß es die Nachrichten aus Spanien entstelle, um der öffentlichen Meinung in Bezug auf die Angelegenheiten dieses Landes eine falsche Richtung zu geben, und einen Einfluß auf die Börse zu üben, bemerkt das genannte Blatt heute Folgendes: „Der Aufstand in Bilbao und in einem Theil von Biscaya ist bis heute die einzige vollkommen erwiesene Thatsache. Die Empörung in Vittoria und in einigen Distrikten von Navarra wird von verschiedenen Seiten gemeldet. Die diplomatischen Couriere kommen durch; aber vielleicht haben die Karlistischen Behörden sie mit Sicherheits-Scheinen versehen. Uebrigens wissen wir in dieser Beziehung nichts Bestimmtes. Aus Katalonien haben wir keine Nachrichten. Nachstehendes ist ein Auszug aus einem Schreiben aus Bayonne vom 12ten d. M.:

„Die Verbindungen zwischen Madrid und Bayonne sind gänzlich unterbrochen, und die Post, welche heute ankommen und uns die Briefe vom 6ten und die Zeitungen vom 7ten bringen sollte, ist ausgeblieben. Wahrscheinlich ist sie in Vittoria auf Befehl des Herrn Verastigui angehalten worden, der fortfährt, jene Stadt im Namen des Don Carlos zu verwalten. — Die Insurrektion der Baskischen Provinzen hat an Intensität zugenommen, und schon beginnt sie in Navarra. In der letzteren Provinz hat die Karlistische Bewegung in der Hauptstadt derselben, Pampelona, begonnen. Aber Pampelona ist glücklicher gewesen, als Bilbao und Vittoria, und die Bewegung ist gedämpft worden. Die Behörden verwalten die Stadt im

Namen der Königin, und die Insurgenten haben die Flucht ergriffen. — Ungefähr 300 Mann Königl. Freiwillige haben Bilbao verlassen, und sich in Bergara mit 200 anderen vereinigt, die von Vittoria dorthin gekommen waren. Diese Truppen werden von zwei Mönchen aus Bilbao angeführt, deren Namen man nicht kennt. Der General Castannos ist noch immer in Tolosa, wo er Verstärkungen erwartet. Obgleich die Madrider Post heute nicht angekommen ist, so haben wir doch durch den vorgestern hier eingetroffenen Courier einige Nachrichten aus jener Hauptstadt vom 8ten d. — An diesem Tage herrschte daselbst noch immer die größte Ruhe. 3000 Mann Infanterie, 3000 Pferde und einige Stücke Geschütz sollten am folgenden Tage von Madrid nach Vittoria abgehen. Man hatte auch die beinahe offizielle Nachricht, daß Don Carlos den Spanischen Boden betreten habe, und man sprach von einer Karlistischen Bewegung, die in Plasencia, einem dicht an der Portugiesischen Grenze liegenden Orte, stattgefunden haben solle. Veranlassung zu derselben hätten einige Portugiesische Offiziere und Soldaten gegeben, denen es gelungen wäre, sich als Spanische Bauern verkleidet über die Grenze zu schleichen. Der General Sarsfield, dessen Hauptquartier in Badajoz ist, hat sich sogleich mit einem Theil seiner Truppen nach Plasencia auf den Marsch gemacht."

Die Quotidienne will wissen, daß der General Sarsfield sich für Don Carlos erklärt habe, ohne jedoch irgend eine Quelle für diese Nachricht anzugeben.

Der Temps sagt: „Man versichert, es befinde sich in diesem Augenblick ein Agent der Königin Christine in Paris, der den Auftrag habe, mit den Häuptern der Spanischen Refugié's in Verbindung zu treten, und ihnen zu versprechen, daß die Regierung der Königin sich im Fall eines Aufstandes der Apostolischen auf sie stützen werde; in dem gegenwärtigen Augenblick habe sie vorsichtig sprechen und handeln müssen."

An der heutigen Börse wurden wieder verschiedene Gerüchte über die Spanischen Angelegenheiten verbreitet. So hieß es unter Anderm, daß in Madrid eine insurrektionelle Bewegung stattgefunden habe, und daß, als Herr von Rayneval dabei seine Einmischung geltend zu machen versucht, das Hotel dieses Botschafters gestürmt worden, und er selbst dabei ums Leben gekommen sey. In Cordova habe sich der dortige Bischof an die Spitze der Insurgenten gestellt, und die Stadt sich darauf zu Gunsten des Don Carlos erklärt. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß diese Gerüchte, denen von den Verbreitern nicht einmal ein Datum beigegeben war, zu unwahrscheinlich sind, als daß sie nicht einer Bestätigung bedürfen sollten.

Der General Valdez hat dem Constitutionnel einen Brief geschrieben, worin er erklärt, er werde sein Schwert niemals anders als für die Freiheit ziehen. Das sey auch die Gesinnung aller seiner Kameraden, die im Jahre 1823 Beweise ihrer Tapferkeit und Vaterlandsliebe abgelegt hätten.

Man versichert, Don Carlos und seine Minister hätten erklärt, daß die Anleihe für 1823 nicht von ihnen anerkannt werden würde, und daß sie die Steuern demgemäß herabzusetzen beabsichtigten. Das Beispiel Ferdinands VII. in Betreff der Cortesbons wird also von seinem Bruder in Hinsicht seiner Schulden ebenfalls befolgt werden.

Gestern ist der Marquis von Anglesea nebst Familie und Sir James Murray nach Rom abgereist.

Die große Prachttreppe in den Tuilerieen ist nunmehr vollendet; es sind Bildsäulen auf dieselbe gestellt und alle Gerüste hinweggeschafft.

Zu Toulon sind Nachrichten eingegangen, daß in Griechenland eine Verschwörung gegen den König Otto ausgebrochen, aber im Moment der Ausführung entdeckt worden war. Kolokotroni, Gallipulos, Grivas und Grigiolis, so wie eine Menge anderer Griechen waren verhaftet worden.

Berlin, vom 24. Oktober. (Staats-Ztg.) Die Pariser Zeitungen vom 18. Oktober gehen erst kurz vor dem Schlusse dieses Blattes (4¼ Uhr) ein, so daß wir uns darauf beschränken müssen, die neuesten darin enthaltenen Nachrichten aus Spanien in wenigen Worten mitzutheilen:

Privatbriefen aus Bayonne zufolge, ist Don Carlos am 11ten d. M. um 6 Uhr Abends in Irun ohne allen Widerstand zum Könige ausgerufen worden. Der Messager des Chambres meldet in einem Postskripte, daß ein, dem Spanischen Geschäftsträger in Paris zugegangener Courier, der Madrid am 11ten verlassen, sehr wenig befriedigende Nachrichten mitgebracht habe, indem zu den übrigen Besorgnissen der Spanischen Regierung noch diejenige hinzukomme, daß die Anerkennung derselben Seitens des Generals Sarsfield auch am 11ten noch fehlte.

Großbritannien.

London, vom 16. Oktober. Ueber die Maßregeln, die das Englische Kabinet mit Hinsicht auf Spanien zu ergreifen gedenkt, weiß man noch nichts Gewisses.

Nach Briefen im Morning-Herald wäre die Ruhe in Madrid sehr gefährdet, wenn gleich das Ungewitter nur noch aus der Ferne drohe. Ueberall herrsche die tiefste Stille und scheinbar die größte Apathie. Alle Klassen der Bevölkerung, die nicht in direkter Verbindung mit dem Hofe ständen, fürchteten sich, auf irgend eine Weise ihre Gesinnung für oder wider die Regierung laut werden zu lassen. So habe man bis jetzt noch keine loyale Aeußerung der Freude, noch kein aufwieglerisches Wort der Unzufriedenheit vernommen; die Parteien ständen sich stillschweigend gegenüber und beobachteten einander. Die Apostolischen und Karlisten bildeten eine einzige Faktion; sie hätten sich dasselbe Ziel gesteckt; „Thron und Altar" sey ihr Motto, und diese beiden Worte wirkten magisch auf die Bevölkerung. Sie hätten außerdem die Reichthümer der Geistlichkeit und die Bajonette der Königl. Freiwilligen zu ihrer Disposition, und nichts sey so gefährlich, daß sie es nicht wagen sollten. Auf der andern Seite hätten die Liberalen und die Constitutionellen, die Republikaner, die Christinos und die der jungen Königin aufrichtig ergebenen Royalisten keinen einzigen von all' den Vortheilen und könnten durchaus nichts unternehmen ohne die Hülfe der Regierung; diese aber und die Anhänger der Königin hielten sich für ganz sicher und dächten gar nicht daran, daß die Karlisten etwas unternehmen könnten. Dennoch könne dies jeden Augenblick geschehen.

Der Courier meint, das Manifest der Königin von Spanien spreche die Gesinnungen der großen Mehrheit der Spanier aus, denn die Nationen bedürfen jetzt der Ruhe, nicht des Bürger-Krieges, um Verbesserungen im Innern vorzunehmen.

Die heutige Times schenkt der vom Globe gegebenen Nachricht, daß Herr von Cordova, Spanischer Botschafter in Lissabon, auf die Kunde von Ferdinands Ableben sogleich an Lord W. Russell geschrieben habe, um ihm anzuzeigen, daß Don Carlos nach Estremadura abgegangen sey, vollkommen

Glauben, meint jedoch, die Instruktionen des Lords wären schwerlich für diesen Fall berechnet gewesen. Der mit dem erwähnten Briefe nach Lissabon abgesandte Kourier soll, nach der Times, so lange von den Miguelistischen Vorposten angehalten worden seyn, bis Don Carlos Zeit gehabt, in Spanien einzutreffen.

Ueber den Aufenthalt des Infanten Don Carlos lauten die Berichte in den hiesigen Zeitungen sehr verschieden. Dem einen zufolge, hätte sich derselbe am 5ten d. noch zu Thomar, 5 bis 6 Leguas von Lissabon, befunden. In seinem City-Artikel läßt ihn der Courier schon am 4ten d. von Thomar nach Spanien aufbrechen. Andere Berichte lassen ihn zu Anfang d. M. im Palaste Ramalhao bei Cintra, wieder andere in Coimbra seyn, von wo er auf die Nachricht von Ferdinands Tode nach Madrid geeilt wäre.

Ein Privat-Schreiben aus Bilbao vom 5ten d. in der Times meldet, die Anhänger der Königin wären sämmtlich geflüchtet oder verhaftet. Die Nachricht der Gazette de France, der Infant Don Carlos, weit entfernt, dem liberalen Prinzip feind zu seyn, beabsichtige vielmehr die uralten mit so großer Macht begabten Cortes von Arragon wiederherzustellen, wird von der Times für ganz widersinnig erklärt.

Ueber Don Carlos, seine Ansichten und Absichten, ist ein ganz eigenes Dunkel verbreitet, welches vielleicht künstlich befördert wird, um die Regierungen über seine Schritte irre zu leiten. Fast möchte man den Schlüssel zu seinem Benehmen in einem merkwürdigen Artikel der Morning-Post suchen, welches Blatt bekanntlich sowohl mit unseren Tories als mit den Absolutisten aller Nationen in enger Verbindung steht. Es macht sich über die Voreiligkeit lustig, mit welcher die Französischen Blätter über die Spanischen Angelegenheiten herfallen; allerdings sey Spaniens Stellung höchst bedenklich (awful), aber die Spanier übereilten sich nicht so sehr, wie ihre sogenannten Freunde. Die Bevölkerung sey getheilter Ansicht, und in einigen Provinzen hätten die Karlisten die Ueberzahl; allein es sey noch zu kurze Zeit seit des Königs Tode verflossen, um beurtheilen zu können, wie sie collectiv zu handeln gedächten. „Es wäre nicht unmöglich — fährt die Morning-Post fort — daß eine Transaction (compromise) stattfände, und wenn, wie das unstreitig der Fall gewesen, eine regelmäßige Notification von dem Tode seines Bruders dem Infanten Don Carlos gemacht worden, so dürfte diese Notification zu Eröffnungen führen. Der Infant, glaubt man allgemein, ist nicht von persönlichem Ehrgeiz beseelt, während er allerdings in seiner Ueberzeugung seine und seiner Nachkommen Rechte für verletzt halten dürfte. Es dürfte sein Interesse seyn, allen Parteien Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und, da er sich öffentlich über das bei Abschaffung des falschen Gesetzes beobachtete Verfahren beschwert, so dürfte er eine förmliche Revision des Erbfolge-Gesetzes (eine Zusammenberufung von Cortes?) verlangen.“ Uebrigens erklärt die Morning-Post, deren Artikel den Ton eines Karlistischen Manifestes annimmt, durch versöhnliche Schritte könne Spanien noch von den Gräueln eines Bürgerkrieges verschont bleiben; wollte man aber Don Carlos Ansprüchen Trotz bieten, oder gar fremde Hülfe anrufen, so würde ein allgemeiner Prinzipien- und Religions-Krieg daraus entspringen: denn Spanier wie Portugiesen wären überzeugt, daß die Theilnahme von Ausländern an ihren Nationalstreitigkeiten nur allgemeine Spoliation und den Umsturz von Institutionen bezwecken, die für jene Nationen seit Jahrhunderten Gegenstände der Ehrfurcht gewesen.

Unter Major Keppel sind 5 — 600 Mann am Bord des „Fulmineuse“ und noch eines Schiffes vor Kurzem von der Themse nach Lissabon abgegangen. Das Transportschiff „Manlius“ ist von Dover mit 480 Belgischen Soldaten dahin unterweges. Das Irländische Grenadier-Regiment der Königin, welches seit dem Tode des Obersten Cotter von dem Major Anthony befehligt wird, der sich schon im Unabhängigkeits-Kriege und bei Waterloo ausgezeichnet hat, kann sich, wie es heißt, in Bezug auf Disciplin mit den besten Truppen messen.

London, vom 18. Oktober. Von der Pyrenäischen Halbinsel sind keine neuere Nachrichten hier eingegangen. Nach dem „Salamander“ ist kein Schiff mehr aus Portugal eingetroffen, und die Nachrichten aus Spanien entnehmen die hiesigen Zeitungen den Französischen Blättern, und sehen sich genöthigt, ihren früher gehegten Zweifel über die Unruhen in den nördlichen Spanischen Provinzen allmälig aufzugeben.

Am 16ten hielt der König ein Privat-Conseil zu St. James, wo beschlossen wurde, das Parlament noch ferner bis zum 12. Dez. zu prorogiren, und dies durch eine Proklamation bekannt zu machen.

Die Morning-Post tritt jetzt mit Nachrichten hervor, die vielleicht auf die (oben erwähnten) Bemerkungen über zu eröffnende Unterhandlungen einiges Licht zu werfen bestimmt sind. „Die höheren Klassen in Spanien“, sagt das genannte Blatt, „sollen schon die einzelnen Punkte zu einem Aussöhnungs-Vertrage zwischen den beiden Thron-Kandidaten entworfen haben, deren Annahme aber eben so wünschenswerth als schwierig zu erreichen wäre, schwierig insbesondere deswegen, weil dann eine der Parteien nothwendig die Macht aufgeben müßte, die sie noch in Händen hat. Der projektirte Ehe-Vertrag zwischen dem jungen Sohn des Don Carlos und der Tochter des verstorbenen Königs würde ein vorzügliches Auskunftsmittel seyn, um den Frieden zu erhalten, aber die Königin kann die nothwendigen Folgen eines Vertrages nicht verkennen, der zwar allem Streit ein Ende machen, der aber dieses Ziel nicht anders erreichen würde, als durch Uebertragung der Gewalt in andere Hände.“

In wie fern die Einmischung fremder Staaten in die Spanischen Angelegenheiten zu erwarten stehe oder nicht, darüber läßt sich jetzt auch der Morning-Herald in einem sehr heftigen Artikel vernehmen, in welchem er jene Frage verneint, und bei dieser Gelegenheit besonders große Erbitterung gegen die Französische Regierung zeigt. „Der Verlust“, äußert dieses Blatt, „den unser Handel, die Sch[illegible] unser Ruhm zur See erlitten, als wir den armseligen Angriff gegen Holland unternahmen, um den Schwiegersohn Ludwig Philipps in Brüssel zu installiren, haben unseren Ministern eine so gute Lehre gegeben, daß sie sich nicht wieder zum Besten der pseudo-liberalen Dynastie Orleans in gefährliche und kostspielige Unternehmungen einlassen werden. Daß Frankreich zu interveniren gedenkt, ist wahrscheinlicher; die Zusammenziehung der Truppen an der Spanischen Grenze deutet darauf hin. Aber da drängt sich die Frage auf: Wird Frankreich es wagen, zu interveniren, ohne den Beistand Englands und ohne die Erlaubniß Rußlands? Was durch Intriguen gethan

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 253 der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. Oktober 1833.

(Fortsetzung.)

werden kann, wird Ludwig Philipp thun, aber nicht, um eine liberale Regierung in Spanien einzusetzen, sondern um seine Familie durch eine eventuelle Aussicht auf den Thron jenes Landes zu bereichern, wie er noch neulich darauf ausging, das Scepter Portugals für einen seiner Söhne zu erlangen. So lange sich aber Rußland nicht von Don Carlos lossagt, wird Ludwig Philipp ihn gewiß nicht angreifen."

Der Courier erzählt jetzt, der Spanische Botschafter am Hofe Don Miguels, Herr von Cordova, habe sich mit Don Carlos und den Infantinnen zu Santarem befunden, als die Depesche einging, welche Ferdinands Tod verkündigte. Anstatt, wie man hätte erwarten sollen, Couriere an die Spanischen Grenz-Befehlshaber, namentlich an den General Rodil in Estremadura, zu senden, habe er an Lord W. Russel in Lissabon geschrieben und die Depesche an General Rodil beigefügt, mit der Bitte um Beförderung. So habe Don Carlos einen Vorsprung von wenigstens zwei Tagen gewonnen, und es stehe nicht zu bezweifeln, daß er am Abend des 4ten d. M. Santarem verlassen und sich über Abrantes unverzüglich nach Spanien begeben haben würde.

Dom Pedro's Agenten haben Befehl erhalten, noch 2000 Mann anzuwerben und sogleich nach Porto zu senden. Die Werbung hat schon begonnen, und drei Schiffe liegen bereit. Capitän Symes geht zu gleichem Zwecke nach Schottland, um daselbst eine Legion unter dem Namen: „Napier's Königl. Schottisches Regiment der Königin," zusammenzubringen.

Nach einem vom Courier mitgetheilten Privat-Schreiben aus Venedig hätte General Cubieres, nachdem er einen Theil des September in jener Stadt zugebracht, von den dortigen Behörden für sich und seine Familie Pässe nach Parma und Modena verlangt, diese wären ihm aber mit der Bemerkung, man könne ihm bloß nach Ferrara, Bologna oder Ankona Pässe ertheilen, verweigert worden. Er habe demnach in die letztere Festung zurückkehren müssen.

Die Widersetzlichkeit gegen die [illegible] Handwerkern [illegible] der Hauptstadt. In der vergangenen Woche haben wieder eine Menge Versammlungen stattgefunden, um Vereine zu bilden und die Zahlung der Steuern zu verweigern.

Graf Matuszewicz hat, dem Morning-Herald zufolge, seine diplomatischen Funktionen ganz aufgegeben, und gedenkt als Privatmann besonders den Jagd-Vergnügungen in England zu leben.

Allgemeine Freude verbreitete hier gestern die ganz unerwartete Nachricht, daß der schon verloren geglaubte Capitain Roß mit seiner Mannschaft wider alles Vermuthen plötzlich am Bord der „Isabella" (Capitain Humphreys) wohlbehalten in Peterhead angelangt sey. Nach einem Schiffbruch, den er gleich im ersten Jahre seiner Reise gelitten, hat er zwei Winter auf dem Wrack der „Fury" zugebracht, bis es ihm endlich glückte, mit den Böten der „Fury" die „Isabella" zu erreichen. Er war 4 Jahr abwesend und hat drei Leute von seiner Mannschaft verloren. Das mit Leitung der Expedition des Capitain Back beauftragte Comité hat sich nun sogleich über die Mittel berathen, dem Capitain Back, der sich nach den letzten Nachrichten in einer Kolonie der Hudsons-Bay-Gesellschaft befand und dort zu überwintern beabsichtigte, die Anzeige zukommen zu lassen, daß er jetzt sein Unternehmen nicht weiter fortzusetzen brauche.

Mit dem Königlichen Packetboot „Reindeer" sind Zeitungen aus Jamaika bis zum 4ten September hier angelangt. An der heutigen Börse soll das Gerücht von aufrührerischen Bewegungen der Neger von Jamaika verbreitet gewesen seyn, doch hatte man keine offizielle Nachricht darüber.

Portugal.

Lissabon, vom 6. Oktober. Die Lissaboner Chronica enthält sehr ungünstige Berichte aus Algarbien. Diese sind zwar schon vom 7ten v. M., allein ein späterer vom 17ten v. M. lautet nicht erfreulicher. An diesem Tage war indessen ein Angriff der Guerilla's auf das Fort von Faro zurückgewiesen worden. Die Miguelisten beschossen am 14ten und 15ten v. M. Lagos ohne Erfolg. An letzterem Tage machte der Gouverneur einen Ausfall, bemächtigte sich der feindlichen Batterieen, vernagelte die Kanonen oder nahm sie mit und richtete unter den Guerillas ein großes [illegible] von Faro, welche die Chronica vom 28sten v. M. mittheilt, heißt es: „Die treuen Unterthanen der Königin sind der drohendsten Gefahr ausgesetzt, falls nicht schnelle und wirksame Abhülfe geschafft wird, um die Ausschweifungen der Guerillas zu hemmen, die sonst alle vornehmsten Städte von Algarbien in Asche verwandeln und die Einwohner der höheren Klassen, die Gutsbesitzer und die Kaufleute umbringen werden, um sich ihres Eigenthums als eines Lohnes für alle ihre Frevel zu bemächtigen. Ewr. Kaiserl. Maj. können die abscheulichen Ausschweifungen der Guerillas nicht unbekannt seyn, welche einige [illegible] Städte, wie Albufera und Loulé, verheert haben. Wir beschränken uns auf Beschreibung des Zustandes dieser Stadt hier, der Opfer ihrer Einwohner und der Unmöglichkeit, lange der Belagerung der verheerenden und mordbrennerischen Guerillas zu widerstehen. Diese Stadt, so wie Lagos und das Dorf Olhao, sind die einzigen Theile von Algarbien, welche die Regentschaft Ew. Kaiserl. Majestät und die Souverainetät Ihrer Durchl. Tochter Donna Maria II. anerkennen; alles Uebrige ist in der Gewalt der Guerillas und des Gebirgsvolkes, und die treuen Algarbier, die nicht zusammenkommen können, werden ermordet oder zerstreut. Aber jene drei Plätze sind fast nur noch auf den Umfang ihrer Mauern beschränkt. Lagos und Olhao haben länger als einen Monat einen ununterbrochenen Kampf mit großen Massen Guerillas bestanden, und vermochten eine vertheidigende Stellung innerhalb ihrer Mauern u. Verschanznngen nur durch große Opfer an Menschen und Eigenthum und unter beständigen Beängstigungen zu behaupten. Faro ist noch nicht förmlich angegriffen worden,

allein Banden von vielen hundert Guerillas, angeschwellt durch Milizen und royalistische Freiwillige, welche die Abtheilung des Molellos verlassen, haben sich den Vorstädten genähert und scheinen sich zum Angriff anzuschicken. Diese Denkschrift stellt dann ferner vor, daß die Guerillas alles Hornvieh, Schafe, Getreide und andere Erzeugnisse des Bodens aus der Umgegend der Stadt abgeführt haben, so daß alle tägliche Lebensbedürfnisse selten und theuer geworden, insonderheit Brennholz, und man starke Detaschements mit den Karren zu irgend einer nahen Hölzung abschicken muß, um Feuerung einzuholen. Sie verbreitet sich über den großen Verlust, den die Einwohner durch diesen Zustand erleiden, den unersetzlichen Schaden derselben durch den Verlust der Ernte, und die Furcht, daß sie den Boden für das nächste Jahr aus Mangel an Saatkorn und Vieh zum Pflügen nicht werden bestellen können. Die öffentliche Einnahme sey natürlich fast auf nichts herunter gebracht. Die meisten dieser Uebel seyen unersetzlich; falls aber nur die Einwöhner Hülfe durch eine bewaffnete Macht erhielten, möchten sie hoffen können, wenigstens den Boden bearbeiten und so viel öffentliche Einnahme erzielen zu können, um solchen ausserordentlichen Kosten zu begegnen.

Oberst der Lissaboner Nationalgarde ist jetzt der Graf von Farroba (bisher Baron von Quintella), der sich den ersteren Namen von einem seiner Landsitze und dem anstoßenden ihm gehörenden Dorfe giebt, welches der Feind gänzlich eingeäschert hat.

Admiral Napier ist mit Herrn von Mendizaval über eine Abschätzung der beim Cap St. Vincent eroberten Prisen einig geworden, und ein Theil des Prisen-Geldes soll bald bezahlt werden.

den Tajo ein. [illegible] eine Königl. Französische Fregatte in

Der Entwurf eines Handels-Gesetzbuches für Portugal, schon seit längerer Zeit von Jose Burges in Paris und London dem Publikum bekannt gemacht worden, ist jetzt von Dom Pedro bestätigt und in der Chronica als Gesetz publicirt. Hr. Borges selbst ist zum Präsidenten des Handels-Tribunals erster Instanz ernannt.

Seit der Ankunft der Königin finden täglich Festlichkeiten aller Art in Lissabon statt. Jeden Abend ist Ball oder Feuerwerk. Ein prachtvoller Tempel der Freiheit ist aufgerichtet worden und wird alle Abende illuminirt.

Privatbriefe aus Lissabon in der Times melden, daß nach der Einnahme von Obidos durch Dom Pedro's Truppen der Gouverneur dieser Stadt, de la Houssaye, der früher als Chouans-Häuptling in der Vendee gestanden, nach dem Fort San Jorge gebracht worden sey, um daselbst mit Sir John Campbell zu verbleiben. Bernardo de Sá verfolgte den Feind von Obidos bis Alcobaça. — Ein Privat-Brief im Courier meldet, daß Obidos durch das Britische Bataillon genommen worden sey, welches nebst einigen Franzosen, 1500 Mann stark, von Porto zu Peniche angekommen war. Man hält übrigens die Uebergabe von Obidos für Verrätherei, denn obgleich die Garnison nur 600 Mann betrug, so hätte sie bei der starken Lage dieser alten Maurischen Festung 10000 Mann abhalten können. Auch will man Nachrichten haben, daß das Britische Bataillon bis Caldas vorgerückt sey. — Nach Angaben in der Times war die zweite Verstärkung aus Porto schon eingetroffen und eine offensive Operation im Rücken der Miguelisten eröffnet worden, so daß die Vorposten schon zwei bis drei Stunden von Torres Vedras (nach anderen schon in diesem Flecken) standen, wo ein Scharmützel vorgefallen seyn soll, in welchem die Miguelisten 60 Todte und 200 Verwundete gehabt und 45 Gefangene zurückgelassen hätten. Außer Bernardo de Sá wird dieses Operations-Corps von dem General Bermudes oder, nach dem Courier, von einem gewissen Joao Nepomuceno kommandirt.

In den Privat-Briefen aus Lissabon vom 4. u. 5. Okt., welche die Times mittheilt, heißt es unter Anderem: „Seit der Occupation der Hauptstadt sind etwa 1000 Mann für die Linie rekrutirt worden. Die Belgischen, Schottischen und Irländischen Regimenter sollen durch Werbungen im Auslande ergänzt werden. Die National-Garde hält sich gut und besonders können die beiden Bataillone von dem Handelsstande sich mit den Linientruppen messen. Die Freiwilligen zu Pferde, welche die Functionen der ehemaligen Polizei verrichten, sind fast lauter angesehene Einwohner. Ueber die Finanzen lauten die Angaben sehr verschieden. Der Minister Carvalho thut seine Pflicht, die Offiziere werden monatlich, die Soldaten alle 14 Tage, die Arbeiter alle 8 Tage bezahlt, was seit Pombals Zeiten in Portugal nicht stattgefunden. Indessen beschränkt sich die Einnahme auf die der Zollhäuser von Porto und Lissabon, während die Ausgaben 60—80,000 Pfund monatlich betragen. Von der Anleihe sind etwa 120,000 Pfund eingegangen. — Nach Einbruch der Nacht pflegen die Guerillas um Belem zu schwärmen; das Fort aber ist in den Händen der Constitutionnellen und ziemlich gut befestigt. Die Miguelisten errichteten ein Fort bei Belem, welches den Tajo bis Alcantara beherrschen dürfte und bereits mit 4 Kanonen versehen ist. — Das Linienschiff „Rainha" und zwei Fregatten sollen aus Ersparniß abgetakelt werden. — Von einer Ministerial-Veränderung ist die Rede; inzwischen vernimmt man, daß nur der [illegible] Loulé ins Privatleben zurücktreten wird. — Die Dampfschiffe „George IV." und „Lord of the Isles" sind für gute Prisen erklärt und die Capitaine verhaftet worden. Das Dampfschiff „Superb" hat von Portsmouth die Marquisin von Loulé, die Herzogin von Terceira und Lady Napier mitgebracht. Ein anderes Dampfschiff, „City of Waterford", strandete unweit Peniche; am Bord desselben befanden sich die Gräfin Saldanha, die Frau von Mascarenhas, der Kammerherr Rocha Pinto, so wie das sämmtliche Gepäck der Königin und der Herzogin von Braganza. Letzteres, welches man zu 30—40,000 Pfund an Werth schätzt, ist gänzlich verloren. Die erwähnten Personen retteten sich ans Land, wo sie von Geistesgegenwart genug, kein Wort [illegible]. Sie hatten sondern sich sämmtlich für Engländer auszugeben, worauf die Guerillas sich begnügten, die Matrosen als Gefangene abzuführen. Unterdessen schickte Admiral Napier ein Dampfboot hin, und der Gouverneur von Peniche 200 Mann zu Lande, und so wurden die Damen gerettet. — In Lissabon erwartet man in etwa 10 Tagen einen halboffiziellen Agenten der Spanischen Regierung. Man trifft hier Anstalten zu einem allgemeinen Angriffe, der nach Einigen am 12. d., am Geburtstage Dom Pedro's, nach Anderen am 28sten d. stattfinden sollte. — In Bezug auf den Abgang Bourmonts vernimmt man, er habe in einem Kriegsrathe am 20sten v. M. drei Vorschläge gemacht, die aber alle verworfen worden wären: 1) Zurückziehung auf die Linien von Torres Vedras, um auf diese Weise Alemtejo, Algarbien und die nördlichen Provinzen zu decken; 2) die Cortes von Lamego einzuberufen, um auf diese Weise den Constitutionnellen zu trotzen; 3) mit Donna Maria's

Regierung zu unterhandeln und Opfer zu bringen, um nur die alte Verfassung des Landes aufrecht zu halten. Seine Besprechungen mit den Agenten der Constitutionellen erzeugten im Miguelistischen Heere eine üble Stimmung. Mit Bourmont sind etwa 40 Offiziere abgegangen; doch ist sein ältester Sohn, Graf Louis, der die Polizeisoldaten befehligt, beim Heere geblieben. Uebrigens haben die Miguelistischen Blätter noch kein Wort von seinem Austritte erwähnt."

Briefe aus Porto vom 30sten v. M. und 7ten d. M. im Morning-Herald beschweren sich über die Entfernung der meisten regulairen Truppen von dort, wodurch diese wichtige und getreue Stadt auf unverantwortliche Weise gefährdet sey. Durch die Abführung sämmtlicher Britischer Truppen nach Peniche war die Garnison von Porto auf das 15te Infanterie-Regiment von 600 Mann und das 40ste von 400 Mann nebst 200 Freiwilligen reducirt. Und doch mußten später noch 125 Artilleristen abgeschickt werden. Unter diesen Umständen waren die bewaffneten Bürger in beständiger Unruhe und Bewegung. General Sir Th. Stubbs genoß indessen in der Stadt das größte Zutrauen. Am 28. September rückte eine Miguelistische Colonne von 2000 Mann regulairer Infanterie mit 200 Reitern und einigen Kanonen bis Pedras-Novas am Rio Tinto und schob seine Vorposten auf der Straße von Vallongo bis auf eine Stunde von Porto vor. Am 29. September, als Dom Miguels Namenstage, sah man einem Angriff entgegen. In der Nacht um 3 Uhr ging die Sturmglocke, Alles gerieth in Bewegung, die Bürger eilten zu den Waffen, und früh Morgens unternahm General Stubbs mit den regulairen Truppen eine Recognoscirung auf der Straße nach Vallongo; der Feind war jedoch, man weiß nicht warum, wieder abgezogen, hatte aber zuvor alles Getreide mitgenommen. Bei dieser Gelegenheit feuerte das Landvolk zum erstenmal auf die Miguelisten. Für Villanova war man besorgt, da die Citadelle von Gaya noch immer nicht vollendet ist, und die Miguelisten haben, außer 6—7000 Mann auf der Nordseite des Duero, auch noch ein Corps von 3000 Mann zu Oliveira d'Azemeis, 7 Leguas südlich von Villanova, nach Coimbra und Vizen hin. Am 1sten d. traf das Dampfschiff „Superb" in Porto ein und holte wieder Offiziere und Mannschaft ab. Die Nachricht, daß viele Beförderungen, aber nur unter den Portugiesen, stattgefunden hätten, und die Französischen und Englischen Offiziere übergangen worden, erregte viel Verdruß, insbesondere Saldanha's Ernennung zum Feldmarschall, da Stubbs länger als jener gedient hat. Uebrigens brachte der „Superb" 1000 Gewehre mit, woran es freilich sehr fehlte, denn es lagen nur 5—6000 beschädigte im Zeughause. Früher schon waren 1000 Gewehre dahin bestimmt, allein der Gouverneur von Peniche nahm sich heraus, das Dampfschiff anzuhalten und ihm seine Ladung abzunehmen. — An demselben Abend streiften die Miguelisten wieder bis in die Nähe von Villa-Nova. Man erfährt, daß sie Böte bei Arnellas am Duero gesammelt haben, um ihre Communicationen vom Norden nach dem Süden zu erleichtern. Sie könnten daher leicht Villa-Nova überrumpeln und den Rest der Compagnie-Weine zerstören. Die Lese war übrigens vortrefflich, allein die Miguelisten halten den oberen Duero gesperrt, und so fehlt es an Vorrath. Personen, die durch das Bombardement gelitten, sollen, kraft eines Dekrets Dom Pedro's, aus einem Fonds entschädigt werden, der aus dem confiscirten Vermögen von Miguelisten gebildet werden soll.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 19. Oktober. Im Amsterdamer Handelsblad liest man: „Noch ist zwar der Zweck der Mission des Fürsten Schwarzenberg nicht erreicht, doch wird ein günstiges Resultat derselben nicht als so ganz fernliegend angesehen. Alle Mitglieder des Kabinets-Raths sind, dem Vernehmen nach, dazu geneigt, daß man den Vorstellungen des außerordentlichen Gesandten Gehör gebe und zunächst die Einwilligung des Bundestages, hinsichtlich der Abtretung von Luxemburg nachsuche, da dieser Schritt das einzige Mittel ist, um die Unterhandlungen in London wieder in Gang zu bringen.

Holländischen Blättern zufolge sind die Unterhandlungen wegen der Ablösung der Garnison von Mastricht von Neuem wieder aufgenommen worden.

Belgien.

Brüssel, vom 19. Oktober. Die Abreise des Königs und der Königin nach Paris ist nunmehr bestimmt auf den 26sten d. M. festgesetzt.

Schweiz.

Genf, vom 12. Oktober. Herr Professor Rossi hat in diesen letzten Tagen Genf verlassen, um sich jetzt völlig in Paris niederzulassen, und dort den für ihn bestimmten academischen Lehrstuhl einzunehmen.

Zürich, vom 18. Okt. In der 48sten und letzten Sitzung der Tagsatzung erklärte Se. Exc. der Hr. Bürgermeister Heß, Präsident der Tagsatzung, nachdem er in einer gefälligen Rede die jetzige Lage der Schweiz, und namentlich die Frage über Veränderung des Bundesvertrages von 1815 berührt hatte, die ordentliche Tagsatzung von 1833 als vertagt. Der Hr. Gesandte von Bern antwortete Namens der Versammlung mit wenigen Worten und verdankte insbesondere die Würde, die Se. Exc. gegenüber der auswärtigen Diplomatie bewiesen habe.

Miszellen.

Berlin, vom 23. October. Gestern Abend um 11 Uhr verschied hierselbst, von einem Schlagfluß getroffen, der Geheime- und Ober-Medizinal-Rath, Professor der Chemie und Technologie, Dr. Hermbstädt, nachdem derselbe, noch wenige Stunden vorher, wie immer, mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt gewesen war. Der Staat verliert in ihm einen ausgezeichneten Gelehrten, dessen zahlreichen Schriften viele in- und ausländische Fabrikanten und Oekonomen Belehrung und das Gedeihen ihrer Unternehmungen verdanken.

Leipzig. Unsere Buchdruckereien sind außerordentlich beschäftigt. Die von F. A. Brockhaus hat jetzt 3 Schnell- und 28 gewöhnliche Pressen. Zum Theil ist diese Lebhaftigkeit Folge des Pfennig- Heller- und Sonntagsmagazins, zu denen jetzt noch eine Pfennigencyklopädie mit Bildern kommt. Das Pfennigmagazin geht jetzt in 30,000 Exemplaren, und hat bei Breitkopf und Härtel allein 8 Pressen in Beschlag genommen.

Die sterblichen Ueberreste des Braminen Rammohun Roy sind in keinem Kirchhof, sondern in dem Park des Gutes wo ihn der Tod fand, Stapleton, beerdigt worden. Dies ist deswegen geschehen, weil die Feinde, die der treffliche Mann in seinem Vaterlande hat, sein Begräbniß bei Christen leicht benutzen könnten, um die Ausstoßung seiner Kinder aus der Kaste zu bewirken, was den Verlust ihres Vermögens nach sich ziehen würde.

* *

Der älteste Sohn des Kaisers von China ist kürzlich am unmäßigen Genuß des Opiums gestorben.

Theater-Nachricht.

Montag den 28. Oktober: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Kapellsänger zu Wien, Masaniello, als dritte Gastrolle.

Freitag den 1. November: Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Unsere verehrten und lieben Freunde und Bekannten ersuchen wir bei unserem Abgange nach Königsberg in Preußen ganz ergebenst, zugleich mit unserem herzlichsten Danke für jeden von Ihnen erhaltenen Beweis einer wohlwollenden Gesinnung auch die Bitte gütig aufnehmen zu wollen, daß Sie eben jenes Wohlwollen, welches in der Vaterstadt uns beglückte, und nie aus unserem dankbaren Andenken verschwinden kann, auch in der Ferne uns freundlich bewahren wollen.

Breslau am 26. October 1833.

D. C. L. Klose,
Königl. Regierungs- und Medicinal Rath.
H. L. Klose, geb. Wolff.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 30. Oktober, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Fischer das Verfahren mittheilen, verschiedene Metalloxyde von andern zu trennen und quantitativ zu bestimmen; Herr Hauptmann von Boguslawski über die Veränderung des physischen Klima's der großen Continente, verglichen mit den Säcular-Variationen der Magnetnadel, einen Vortrag halten und der Secretair der Section, Prof. Göppert über verschiedene eingegangene Schriften berichten.

Todes-Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen zeige ich entfernten Freunden und Verwandten das heute Nachmittags gegen 2 Uhr nach unendlichen Leiden in Folge ihrer Entbindung erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner geliebten Gattin, Leopoldine geborne Otto, ergebenst an, und bitte um stille Theilnahme.

Schlauphoff, den 20. Oktober 1833.

Theodor von Kreckwitz.
Premier-Lieutenant im 7ten Infanterie-Regiment.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 7 Uhr folgte nach langen Leiden, seiner erst am 20. August c. vorangegangenen Gattin, in eine bessere Welt, mein theuerer Oncle, der Königl. Major a. D., Herr Adolph von Mauderode, in dem ehrwürdigen Alter von 68½ Jahre.

Indem ich mir die Ehre gebe Verwandten und Freunden dieses traurige Ereigniß ganz ergebenst anzuzeigen, bitte ich meinem gerechten Schmerze stille Theilnahme gewähren zu wollen.

Wünschelburg, den 23. Oktober 1833.

Henriette Huber,
als Nichte des Verstorbenen.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 30. Oktober d. J., Nachmittag um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Amte 14 Schfl. Weitzen-Mehl in Säcken, auch einiges in kleinen Quantitäten, 1 Sack mit 1⁵⁄₁₆ Schfl. Kleie, und 9 Säcke mit 17 Schfl. Weitzen in Körnern öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 25. Oktober 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. Oktober c., Vormittag um 9 Uhr, wird die Königl. 6te Artillerie-Brigade am Exerzierschuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst, 2 Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Königlich 6te Artillerie-Brigade.

Bekanntmachung.

Der außergerichtliche Auctionator Samuel Michael Wohl ist mit Tode abgegangen, und es soll die für ihn durch einen Dritten bestellte, in einem Staatsschuldschein von 500 Rthlr. bestehende Gewerbs-Caution an den Besteller zurückgegeben werden, so bald festgestellt seyn wird, daß der Verstorbene allen aus seinem Gewerbsbetriebe ihm obgelegenen Verpflichtungen genüget hat.

Demgemäß werden diejenigen, welche Ansprüche an die erwähnte Caution zu haben vermeinen, aufgefordert, binnen zwei Monaten bei der unterzeichneten Polizei-Behörde sich damit zu melden, oder zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieser Frist die Caution an den Deponenten oder dessen Rechts-Inhaber zurückgegeben werden wird.

Breslau, den 23. Oktober 1833.

Königlicher Polizei-Präsident. Heinke.

Steckbrief.

Die unverehelichte Johanne Marie Sophie Klette, welche wegen Betrugs zu einer 5jährigen Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt worden, und zur Abbüßung ihrer Strafe nach dem Brieger Zuchthause abgeliefert werden sollte, ist am 18ten d. M. auf dem Transport von Ohlau nach Brieg entsprungen.

Es werden daher sämmtliche resp. Militär- und Civil-Behörden hierdurch dienstergebenst ersucht, auf diese verschmitzte, nachstehend näher bezeichnete Verbrecherin sorgfältig zu vigiliren, und sie im Betretungsfalle entweder an das unterzeichnete Inquisitoriat oder an die Arbeitshaus-Direktion zu Brieg unmittelbar gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Breslau, den 25. Oktober 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement: Die Johanne Marie Sophie Klette ist aus Groß-Glogau gebürtig, Aufenthalts-Ort Breslau, katholischer Religion, 36 Jahr alt, 5 Fuß groß, hat röthlich-braune Haare, breite Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, schwache und kurze Nase, mittelmäßigen Mund, fehlerhafte Zähne, rundes Kinn, runde Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, ist mittlerer Gestalt, pockennarbig und sehr gesprächig.

Bekleidung: weiße Haube, ein klein gelbgrundiges Halstuch mit mehrfarbigen karoförmigen Blumen, einen weiß- und blaustreifigen Oberrock, einen blaugrundigen Unterrock, ein braun-merino Umschlagetuch, eine rothgestreifte und eine blaustreifige Schürze, schwarzwollene und ein Paar weißwollene Strümpfe, Lederhandschuh und 3 Hemden. Außer dem eine weißparchent Unterjacke und dergleichen Unterrock.

Auktion.

Am 29sten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, die zum Nachlasse des Ballettmeister Occioni gehörigen Effekten, bestehend in Leinenzeug, Kleidungsstücken, Masken-Anzügen und Musikalien an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Oktober 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 4ten November d. J., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 26. Oktober 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Grosse Kupferstich-Auction zu Dresden.

Montag, den 20. Januar 1834, beginnt zu Dresden die Versteigerung der 2ten Abtheilung der Gräflich Einsiedel'schen Kupferstich-Sammlung, enthaltend die Deutsche, Französische und Englische Schule, eine Bildniss-Sammlung und viele Prachtwerke. Der vom Königl. Gallerieen-Inspector Frenzel in franz. Sprache genau gefertigte Catalog ist auf portofreie Briefe in Breslau bei Herrn Auctionscommissair Pfeiffer zu haben.

Dresden, am 22. October 1833.

Carl Ernst Heinrich, Raths-Auctionator.

So eben ist erschienen und bei

F. E. C. Leuckart,

in Breslau, am Ringe Nr. 52, und Krotoschin, vorräthig:

Der erste Heft vom

Neuen Allgem. Deutschen Conversations-Lexicon,

für die Gebildeten eines jeden Standes. 10 Bände. gr. 8. bei Herrm. Reichenbach in Leipzig.

Dieß Werk erscheint in einzelnen Heften von 12 bis 16 Bogen auf weißem Druckpapier zu 11¼ Sgr., auf Schreibpap. zu 15 Sgr., und auf Velinpap. zu 25 Sgr. — Es umfaßt alle Wissenschaften, jedoch ist auf die ins praktische Bürgerleben eingreifenden vorzüglich Rücksicht genommen; durch innern Gehalt, wie durch äußere Ausstattung, wird es sich sehr vortheilhaft auszeichnen; der Preis ist gewiß äußerst billig.

Obiges auch zu beziehen durch A. J. Hirschberg in Glaz und F. F. Koblitz in Reichenbach.

Bücher-Verkauf.

Beim Antiquar Horrwitz, Ring- und Oderstraßen-Ecke (im ehemal. Gräfl. von Sandretzkyschen Hause) ist zu haben:

Schrader, Carl, der Apostel Paulus, 3 Bde. Lpzg. 1833, eleg. geb. L. 4½ Rtlr. f. 3 Rtlr. Usteri, Entwicklung d. Paulinischen Lehrbegriffs, Zürich 1829, eleg. geb. L. 1 Rtlr. f. ⅔ Rtlr. Paulus, Philologische Clavis über d. Psalmen, Heidelb. 1815, eleg. geb. L. 3 Rtlr. f. 2⅙ Rtlr. Gesenius, Lehrgebäude der hebr. Sprache 1817, eleg. geb. L. 4 Rtlr. f. 2⅓ Rtlr. Schmidt, Russische Grammatik u. Lesebuch, 2 Bde. 1831, eleg. geb. L. 3⅓ Rtlr. f. 2⅓ Rtlr. Lindner, Grammatik der lat., ital., span., portug., franz. und englischen Sprache, Lpzg. 1827, ganz neu, L. 1¾ Rtlr. f. 1 Rtlr. Grimm, deutsche Grammatik, 3 Bde. 1831, eleg. L. 12¾ Rtlr. f. 7⅓ Rtlr.

Beim Antiquar Cantor, Schmiedebrücke No. 37, Hochheimer, ökonom. chem. technol. Haus- u. Kunstbuch, 6 Bde. 2te Aufl. Ldprs. 12 Rtlr. f. 3 Rtlr. Kriegsgeschichten aus den Jahren 1812 bis 15, 6 Bde. in 4to für 3 Rtlr. (Ladenberg.) Preußens gerichtliches Verfahren rc. 1825; für 1¾ Rtlr. Bornemann, von Rechtsgeschäften überhaupt rc. 1833, für 1 Rtlr. 20 Sgr. v. Massow, Anleitung zum praktischen Dienst für Referend. 3 Bde. 1816, für 1½ Rtlr. Rumpf, der Adjutant od. der Militairgeschäftsstil 1830. für 1 Rtlr. Philippi, Geschichte des Papstthums, 6 Bde. 1829, für 1½ Rtlr. Campe, Robinson der Jüngere für 20 Sgr. Gedichte von Kosegarten, 2 Bde. für 25 Sgr. Liedelofs deutsche Reichsgeschichte 1827 für 25 Sgr. Lexica von Passow, Riemer, Rost, zu äußerst billigen Preisen. Fortwährend kaufe Bücher.

Reunion!

Heute, Montag den 28. Oktober 1833, wird Unterzeichneter die Ehre haben,

im Saale des Herrn Coffetier Gabel in Lindenruh sich auf zwei gewöhnlichen und der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner, und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer, mit vorkommenden Musikstücken, als: Variationen, Fantasieen, Adagios, Polonaisen, Märschen, Oesterreichischen und Ungarischen National-Tänzen, und den neuesten Walzern von Strauß, Lanner und Morelly, zu produciren.

Entree à Person 5 Sgr. Anfang halb 4 Uhr. Ende 6 Uhr. Wozu ergebenst einladet:

Johann Petzmeyer,
(genannt Heiling Jean) aus Wien.

Waagebalken und Gewichte billig zu verkaufen.

Ein großer starker geschmiedeter Waagebalken und Schaalen, welcher auf einer jeden Seite 10 Centner trägt, für 16 Rtlr. 4 Centner neues gestempeltes Gewicht, pro Centner 2 Rtlr. 25 Sgr. 7 Stück halbe Centner neues gestempeltes Gewicht, pro Centner 3 Rtlr., sind zu haben bei

M. Rawitz, Neuweltgasse Nr. 42.

Ein Gut von 200—300 Rtlr. jährl. Pacht oder auch ein Gasthof auf dem Lande wird zu pachten verlangt. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.

Marinirten Aal und Stöhr, in ⅛ und ¹⁄₁₆ Fäßchen, empfingen zum billigsten Verkauf:

G. Oeffeleins Wtwe. und Kretschmer.
Carls-Straße Nr. 41.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Frankfurt und Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1.

Gute Glätzer Butter erhielt in Commission, und verkauft billig:

A. J. B. Kienast.
Neustadt, Breitestraße Nr. 39.

Strumpf-Waaren-Anzeige.

Da ich außer meiner Mode-Schnitt-Waaren-Handlung ein bedeutendes

Strumpf-Waaren-Lager

unterhalte, so empfehle ich solche einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Abnahme und zu nachstehenden billigen und festen Preisen, als:

Für Damen:	Silbergroschen
weiße baumwollene Strümpfe	7½ bis 30
dito dito Ajour dito	15 = 35
schwarze dito Strümpfe	10 = 20
grau und bunt geschlängelte in verschiedenen Desseins	10 = 20
dito in Wolle dito	15 = 20
dito dito dito melirt	20 = 22½
schwarz Rheinische	12½ = 17½
Extra feine schwarz kameelgarnene	22½ = 25
dito dito weiß Spanischwollne	22½ = 25
dito dito grau dito dito	20 = 22½
dito dito dito mit Wolle wattirt	22½ = 25
dito dito weiße dito dito dito	22½ = 25
dito dito dito baumwollne m. Baumw. wattirt	17½ = 20
dito dito grau dito dito dito dito	15 = 22½
Für Herren:	
weiße baumwollne Halb-Strümpfe	10 = 15
schwarze dito dito dito	10 = 15
bunte geschlängelte, in mannigfaltigen Desseins und beliebten hellen und dunklen Farben	12½ = 17½
feine weiße wollne	17½ = 20
dito grau melirt dito	17½ = 20
dito schwarz Rheinische	12½ = 17½
dito weiß wollne mit Wolle wattirt	17½ = 20
dito dito baumwollne dito dito	17½ = 20
Ferner:	**Reichsthaler**
weiße wollene gestrickte Jacken	1½ bis 2
dito dito dito mit Wolle wattirt	2⅚ = 3
grau melirt wollne mit Wolle dito	2⅚ = 3
weiß baumwollne Unterbeinkleider	1⅓ = 1⅔
dito wollne dito dito	2 = 2⅔
dito dito mit Wolle wattirt	2⅚ = 3
dito dito Unterhemden	2⅙ = 2½
dito gestrickte wollne Leibbinden, wattirt	1⅚

Für Kinder:

Alle Sorten weiße, graue und geschlängelte baumwollne Strümpfe zu allen Größen.

Auch empfehle ich grau und schwarz geflammt wollenes und baumwollenes Strickgarn in ganzen, halben u. Viertel-Pfunden.

M. Sachs junior,
grüne Röhr-Seite Nr. 33 im Gewölbe.

Anzeige.

Eine neue Sendung der ächten Osmazom- oder Fleischkraft-Chocolade, so wie der ächten patentirten Gersten-Chocolade, aus der Fabrik des Herrn Wilh. Pollack in Berlin, erhielt und empfiehlt zu den Fabrik-Preisen:

L. Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

Verlorne Lotterie-Loose 4ter Klasse 68ster Lotterie: Nr. 10382, ¼ d., Nr. 10391, ¼ b., Nr. 10399, ²/₄ a. b., Nr. 82302, ¼ a., Nr. 81334, ¼ a., Nr. 82372, ¼ c., Nr. 82376, ¼ b., Nr. 96171, ¼ b. sind abhanden gekommen, weshalb ich vor deren Ankauf warne, indem der etwa darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt wird.

Zipffel,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verpachtung einer Gastwirthschaft zu Ostern 1834.

Das Dominium Ludwigsdorf bei Oels wünscht das Wirthshaus in Ober-Ludwigsdorf und die sogenannte Schweizerei im Walde künftig an einen Unternehmer zusammen zu verpachten. Beide Wirthschaften werden bis Ostern 1834 in gehörigen Stand gesetzt, das Inventarium vervollständigt und die Aecker rc. dazu gelegt seyn. Pachtlustige haben sich gefälligst wegen der Bedingungen an den Amtmann Franke in Ludwigsdorf zu wenden.

Wein-Offerte.

Indem wir unsern geehrten Freunden und Abnehmern unser reichhaltiges Lager von abgelegenen französischen weißen und Roth-Weinen empfehlen, welches wir durch neue Transporte aus Bordeaux vermehrt haben, erlauben wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir durch directe Beziehung in den Besitz von 100 Faß ausgezeichnet schöner Ober-Ungar-Weine gekommen sind, worunter sich vieles von den herrlichen Jahrgängen 1822, 23 und 1827 befindet, sowohl fette als gezehrte Weine. Wir können selbige sehr billig verkaufen und als etwas ausgezeichnetes um so mehr mit Recht empfehlen, da es jetzt entschieden ist, daß überall eine Mißerndte für dieses Jahr stattfindet und die Preise bereits schon höher gegangen sind.

Breslau, den 24. Oktober 1833.

H. Hickmann u. Comp.
Ring Nr. 8 in den sieben Kurfürsten.

Cacao-Caffee,

aus der Königl. patentirten und privilegirten Berliner Officin des Sanitäts-Chocoladen-Fabrikanten

Wilh. Pollack,

erhielt, und verkauft das Pfund à 10 Sgr.:
die Haupt-Niederlage: Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

Frische Aale

so eben angekommen, offerirt in jeder Größe zu billigen Preisen:

Wilhelm Gräber,
Aalhändler auf dem Fischmarkt und vor dem Oderthor Mathiasstr. Nr. 9.

Anerkennung
über
einen gesetzten neuen steinernen Sumpf.

Der Brunnen- und Röhrmeister Herr W. Wolff, hier vor dem Schweidnitzer Thor auf der Gartenstraße Nr. 20 wohnhaft, hat mir in meinem Hause einen neuen, 16 Fuß tiefen, steinernen Sumpf zu meiner vollkommensten Zufriedenheit gesetzt, und obgleich diese Arbeit durch die von mir selbst aus einem Bruch verschriebenen Steine, durch ein im Bodenstück befindliches Wurmloch, welches beim Empfang der Steine wahrzunehmen übersehen worden war, sehr erschwert und die Arbeit vergrößert wurde; so ist doch die Liquidation des Herrn Wolff, in Betracht der Rechnungen anderer, die mir zu Gesicht gekommen sind, sehr bescheiden und billig ausgefallen.

Diese meine Zufriedenheit mit der geleisteten Arbeit und die wahrgenommene Billigkeit derselben erregt bei mir den Wunsch, bei vorkommenden Brunnen- und Röhr-Arbeiten den Herrn Wolff meinen lieben und werthen Mitbürgern bestens zu anzuempfehlen.

Breslau, den 28. Oktober 1833.

Friedrich Gustav Pohl.

Anzeige
einer neu erfundenen
Avena-Chocolade
aus der Fabrik des
Wilhelm Pollack in Berlin,
zu haben bei
Schlesinger,
Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

Diese Avena- (Avvine-) oder Hafer-Chocolade ist eine gute, milde, kühlende, belebende und nährende, auf pharmaceutischem Wege nur sehr mühsam zu componirende wohlschmeckende Chocoladen-Masse, deren Grundlage von dem gerösteten an Kleber, Satzmehl und andern nahrhaften Substanzen reichen Hafer, verbunden mit den, fettes Oel, Pflanzenschleim und Extractiv-Stoff enthaltenen Cacao-Bohnen gebildet wird.

Diese neu erfundene Gesundheits-Chocolade ist nach dem Ausspruche des Herrn Staatsraths Hufeland, verdaulicher, und reizt auch das Blutgefäßsystem weit weniger, als alle bisher bekannten ähnlichen Getränke. Sie kann als ein
den gewlthätiges Nahrungsmittel nicht nur von jedem Gesun-
bei Brust- und Unterleibern auf ärztliche Verordnung auch
fer Stoffe, und zu Wiederersatz verl[illegible] zum Einhüllen schar-
daher beim katarrhalischen Husten, bei Harnbeschwerden und
Durchfällen sehr dienlich seyn; eben so als anhaltendes Mittel
bei Affektionen der Lungen und der Luftröhre, wenn sonst die
Verdauung nicht gestört ist, und bei Entkräftigungen, fieber-
losen Abzehrungkrankheiten, Lungen-Katarrhen und Blut-
husten, da sie weit stärker nährt, als die rein schleimigen
Mittel.

Das Pfund dieser Chocolade kostet 1 Rtlr.

Teltower Rüben,
neuen Holländ. und Schweizer Käse, offerirt:
C. F. Wielisch senior.
Ohlauer-Straße Nr. 12.

Die Ueberwinterung von Orangerie und Blumen übernimmt der Gärtner im blauen Hause, Matthiasstraße Nr. 90.

Mit einem steten Vorrath von neuen und zu jeder Reparatur von schon gebrauchten Flügeln empfiehlt sich: der Instrumentenmacher Friedrich Hiller, Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

Filz-Schuhe und Stiefeln,
in verschiedenen Farben, empfiehlt sowohl zum Wiederverkauf als auch im Einzelnen sehr billig:

August Schneider,
am Ringe Nr. 39 im Tuchgewölbe, ohnweit der grünen Röhre.

Seidene Kleider, Flortücher und Bänder von jeder Farbe, eben so in Terno und Merino, werden, unbeschadet der Farbe, von allen Flecken rein gewaschen und mit vorzüglich schönem Glanz wieder hergestellt: vor dem Sandthor, neue Junkern-Straße Nr. 8, eine Treppe hoch.

Unterkommen-Gesuch.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, sowohl seinem Fache als auch der Feder gewachsener, noch junger Jäger wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Garten-Straße Nr. 11.

Als Vermietherin weiblicher Dienstboten empfiehlt sich den hohen Herrschaften ganz ergebenst: die Zwirnhändlerin Johanne Christiane Binder, am Rathhause Nr. 7 im Gewölbe.

Ein Kunst- und Orangerie-Gärtner, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht ein baldiges Engagement. Auch ist derselbe geneigt, einen Garten unter soliden Bedingungen in Pacht anzunehmen. Hierauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft in dem Commissions-Comptoir des

F. W. Nickolmann,
Altbüßerstraße Nr. 51.

☞ Anzeige.

Die schon bekannten ausgezeichnet schönen Rosmarin-Aepfel, so wie die ersten Kastanien und Dalm. Feigen sind angekommen, und offerire billig.

Gebr. Knaus.
Kränzelmarkt Nr. 1.

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife im Fäßchen von $1/16$ Ctnr. à 15 Sgr. so wie in $1/8$ Ctnr. à 1 Rtlr., beides incl. Fäßchen, zum Wiederverkauf, den gewöhnlichen Centner-Preis.

Die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn und Comp.,
Albrechts-Straße, Stadt Rom.

*** Weiße und bunte feine *** Strickwolle
wird, weil damit geräumt werden soll, äußerst wohlfeil verkauft von

Klose, Strenz und Comp.
Reusche-Straße, in den 3 Mohren.

Ziege-Verkauf.

Eine junge gut milchende Ziege ist veränderungshalber sogleich billig zu verkaufen: vor dem Oder-Thor, Kohlenstraße Nr. 1 par terre. Stein.

Pachtungs-Gesuch.
Eine wohleingerichtete Material- und Tabak-Handlung in einer Mittelstadt, oder auch eine nicht unbedeutende Krämerei auf dem Lande, ein gut gelegenes Gasthaus, Coffeehaus oder sonstige ähnliche frequente Lokalität wird sofort zu pachten gesucht, und der Art annehmliche Offerten franco erbeten, unter der Adresse: E. H. G.
poste restante in Zittau.

Elbinger Neunaugen und dito marin. Aal empfing pr. Fuhrmann:
Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15, im 3ten Viertel vom Ringe, rechts.

Guten Brenn-Spiritus pr. preuß. Quart $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., im Eimer billiger; frische Berliner Wurst und Teltower Rüben; Stuhlrohr; frisch mar. Aal, und Wiener Mundmehl; Bricken; offerirt: G. B. Jäkel.

☞ **Den Herren Kleiderverfertigern**
empfiehlt in größter Auswahl und für jetzt noch zu sehr billigen Preisen:
weiße Futterkambriks, gefärbte Kittays, gefärbte Leinwand, rohe und schwarze Wattirungsleinwand, Steifleinwand, Watten 2c.,
die Leinwandhandlung von
Klose, Strenz und Comp.
Reusche-Straße, in den 3 Mohren.

Zum Wurst-Abend-Essen und Musik ladet seine Freunde und Gönner auf heute, Montag, hiermit ergebenst ein:
der Coffetier Casperke, Matthias-Straße Nr. 81.

Wurst-Picknick,
Montag den 28. Oktober, wozu ich meine verehrten Gäste ergebenst einlade. Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Wurstschmaus,
Montag, den 28sten Oktober, ladet ergebenst ein:
Kapeller, Coffetier.
Lehmdamm Nr. 17.

Albrechts-Straße Nr. 37 ist die Gelegenheit zur Weinhandlung, welche sich übrigens auch zu jedem andern kaufmännischen Geschäft eignen würde, entweder sogleich oder Weihnachten ab zu vermiethen.

Kupferschmiede-Straße Nr. 49 im Feigenbaum ist eine meublirte Stube für einen oder zwei Herren um billigen Preis zu vermiethen: im Spezereigewölbe zu erfragen.

Ein meublirtes Quartier von 8 Stuben, Küche, Stallung, Wagenplatz ist billig von Weihnachten bis Ostern zu vermiethen oder auch baldigst zu beziehen. Nähere Nachricht giebt der Agent Pohl, Schweidnitzerstraße im weißen Hirsch.

Angekommene Fremde.

Den 26sten Okt. In 3 Bergen. Hr. Landesältester von Prosch a. Hausdorf. — Fr. Oberst v. Prosch a. Liegnitz. — Hr. Förster Eckert a. Siemianowitz. — Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Rosen a. Kalisch, Hr. Dinger a. Wald. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kaufm. Berger a. Oppeln. — Hr. Kreis-Justizrath Nessel a. Frankenstein. — Hr. Maler Giersberg u. Hr. Organist Förster a. Brieg. — Im gold. Zepter. Hr. Doktor Med. Gutt a. Wilna. — Im blauen Hirsch. Hr. Graf von Schweinitz a. Liegnitz. — Fr. Justizräthin Schmiedel a. Oels. — Hr. Baurath Bellgradt a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Zeicher aus Liegnitz. — Im Rautenkranz. Hr. Student der Philosophie Böcking a. Berlin. — Hr. v. Stoß a. Schroda. — Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg. — In d gold. Gans. Herr Apotheker Rothe a. Bromberg. — Hr. Lieutn. v. Twardowski a. Königsberg. Die Studenten: Hr. v. Wisseil a. Oels. Hr. v. Wissel a. Berlin. Fechtschule. Die Kaufleute: Hr Weinberg a. Swollyn. Herr Kassel a. Zülz.

Privat-Logis. Am Rathhause 21. Hr. Partikulier v. Luck a. Glogau. — Basteigasse 5. Fr. Apotheker Winter a. Ziegenhals.

Den 27sten Okt. Im Rautenkranz. Hr. Landrath Graf v. Hoverden a Hünern. — Hr. Bergamts-Sekretair Fahlbusch aus Tarnowitz. — Im blauen Hirsch. Hr. Hauptm. v. Holly und Ponientzietz a. Cöthen. — Im weißen Adler. Hr. Gutsbesitzer v. Koszutzki a. Schwibidawe. — In 2 gold. Löwen. Hr. Ober-Bergrath v. Schuckmann a. Brieg. — Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Hr. Bürgermeist. Winter a. Ohlau. — Im goldnen Baum. Fr. Baronin v. Rothkirch-Trach a. Bersdorf. — Im gold. Schwert. Hr. Prof. Guillaume a. Wirruszow.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 26. October 1833.

		Preuss. Courant.	
Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{1}{2}$	152
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6-25\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	$103\frac{2}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	97
Kaiserl. Ducaten		—	$96\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or		—	$113\frac{1}{3}$
Poln. Courant		$100\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine		495	
Effecten-Course.	fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$96\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	51
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$85\frac{3}{4}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$105\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—